

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau u. Familie und Der

Telefon St. Vith Nr. 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doepgen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmeyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259 Postscheckk. 56995 - Einzelnummer 2 Fr.

Nummer 56

St. Vith, Samstag, den 20. Mai 1961

7. Jahrgang

Militärjunta festigt ihre Positionen in Südkorea

Heer, Luftwaffe, Marine und Marineinfanterie unterstützen das Revolutionskomitee - Kampf dem Kommunismus

SEOUL. In einer Rundfunkansprache an die südkoreanische Armee und die ganze Bevölkerung, erklärte General Chang Do-Yun, der Kampf gegen den Kommunismus werde hinfort die nationale Politik des Landes sein. Die Macht werde so schnell wie möglich, zu gegebener Zeit "verantwortungsbewußten u. tatkräftigen" Politikern übertragen werden. Der General erklärte weiter, er habe die Absicht die Bande Südkoreas mit den Vereinigten Staaten und mit den anderen Nationen der freien Welt zu festigen. Er verpflichtete sich, die UNO-Charta und alle internationalen Verpflichtungen Südkoreas zu achten. Der von der Junta kontrollierte Sender Seoul bestätigte gestern abend, daß sich die gesamten südkoreanischen Truppen dem Militärkomitee angeschlossen und verpflichtet hätten, den Staatsstreich nach Kräften zu unterstützen. Die Chefs des Heeres, der Luftwaffe, der Marine und

der Marineinfanterie hätten gestern auf einer Konferenz einmütig beschlossen, dem Revolutionskomitee zu helfen, seine Aufgabe zu einem guten Ende zu führen.

Die Militärjunta scheint ihre Position zu festigen: 2.000 Kadetten der Militärakademie marschierten unter dem Beifall der Menge auf, um dem „heroischen Aufstand“ der Armee ihre Unterstützung zu gewähren.

Die aufständischen Militärscheffe haben die Zensur über die Presse verschärft, und diese Maßnahmen betreffen insbesondere die Artikel der ausländischen Korrespondenten. Es werden alle Artikel und Meldungen zensuriert werden, „die dem Feind nützlich sein können“ (Es handelt sich um die kommunistischen Länder), und es wird auf die „Revolutionäre Propaganda“ hingewiesen, die die Öffentlichkeit und die Armee ungünstig beeinflussen könnte.

Es wird weiterhin gemeldet, daß drei südkoreanische Journalisten wegen Verbreitung „zweifelhafter Meldungen“ auf Anordnung des neuen, von der Junta bezeichneten Polizeichefs verhaftet wurden.

In Washington hat der stellvertretende Staatssekretär Chester Bowles erklärt, daß die Militärjunta - zumindest für den Augenblick - auf eine positive Einstellung der amerikanischen Regierung rechnen könnte.

Chang Myon stellte sich

Der abgesetzte Ministerpräsident Chang Myon hat sich heute früh der Militärjunta gestellt. Es ist noch nicht bekannt, wo er sich während der drei letzten Tage versteckte. Es wird vermutet, daß er in der amerikanischen Botschaft Asyl gesucht hatte. Chang Myon hatte sich sofort nach der Aktion der Militärjunta versteckt.

Chang Myon gab bekannt, daß er einen Kabinettsrat einberufen hatte und daß der Beschluß gefaßt wurde, geschlossen zurückzutreten. Er erklärte weiter, daß seine Entscheidung auf dem Wunsch beruht, Blutvergießen zu verhindern. Er fügte hinzu, er hoffe, die neue Regierung würde gemäß den verfassungsmäßigen Vorschriften gebildet werden und würde eine energische Haltung gegen den Kommunismus einnehmen.

Chang Myon war vor dem Präsidentenschaftsgebäude in einem amerikanischen Wagen eingetroffen, der eine diplomatische Kennmarke trug. Er war von seinem amerikanischen Berater Charles Whittiker begleitet. Der Wagen war von Soldaten der Militärjunta eskortiert.



Pfingst-Choral

Das sind die Tage des Herrn
Da Er in jedem Sonnenstrahl
Fruchtschweren Samen sät
Ueber die arme Welt.
Das sind die Tage des Herrn
Da Er aus himmlischem Pokal
Leuchtendes Gold ergießt
Ueber das graue Land.

Das sind die Tage des Herrn
Da Er in Blüte und Vogelsang
Seligen Glanz verstreut
Ueber den dunklen Tag.
Das sind die Tage des Herrn
Da Er mit Brot und Freude und Trost
Mächtig seine Schöpfung erfüllt
Pfingstlicher Geist!

Die Delegation des FLN für Evian

Krim Belkacem wird den Vorsitz führen - Konferenzdauer wird einen Monat nicht überschreiten

TUNIS. Wie offiziell in Tunis verlautet, wird Belkacem Krim, der Außenminister der algerischen Exilregierung, der Vorsitzende der Delegation der FLN für die Verhandlungen in Evian sein. Wie ferner aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird Nachemi Cherif, der marokkanische Anwalt der fünf in Frankreich internierten FLN-Führer, der juristische Berater der FLN-Delegation sein.

Redha Malek, Mitglied des Informationsdienstes der FLN wird in Evian mit den Beziehungen zur Presse beauftragt sein.

Ferner nehmen an der Konferenz teil: Finanz- und Wirtschaftsminister der „GPRA“ Ahmed Francis, Mohamed Ben Yahia, Direktor des Kabinetts von Ferhat Abbas, Taijeb Boulahrouf, Vertreter der FLN in Rom, Ahmed Boumendjel, politischer Berater der GPRA, Saad Dahlab, Generalsekretär des Außenministeriums

der GPRA und zwei Offiziere der Nationalen Befreiungsarmee. Major Mendjli und Major Sliman.

Die Unterhändler werden noch von Fachleuten und Sekretären begleitet sein, so daß sich die Delegation auf insgesamt etwa dreißig Mitglieder belaufen dürfte.

Wie in Tunis verlautet, wird der FLN-Chef Ferhat Abbas vor Eröffnung der für den 20. Mai festgelegten Konferenz über den tunesischen und marokkanischen Rundfunk einen Aufruf an die algerische Bevölkerung richten.

Hauptgesprächsstoff in Evian ist vorläufig die mutmaßliche Konferenzdauer, von der angenommen wird, daß sie einen Monat nicht überschreitet, nachdem die Kurverwaltung Evian den Hotelbesitzern der Stadt versichert hat, daß sie ab 20. Juni über ihre Zimmer frei für die Kurgäste verfügen können.

Konstruktiver Tag der Laos-Konferenz

Alle wollen Einheit, Unabhängigkeit und Neutralität - Gromyko legte zwei Dokumente vor: 1) Projekt einer Erklärung über die Neutralität von Laos; 2) Entwurf eines Abkommens über den Abzug der fremden Truppen und das Funktionieren der Kontrollkommission - Westmächte prüfen die sowjetischen Vorschläge

GENÈVE. Mit zwei Sitzungen erreichte die Genfer Laoskonferenz ihren Arbeiterrhythmus. Die erwartete Rede des amerikanischen Staatssekretärs Rusk am Vormittag war gemäßigt im Ton. Er fand allgemeine Zustimmung, als er für Laos eine echte Neutralität und den Abzug aller Truppen forderte. Reaktionen bei den Chinesen und beim Pathet Lao machten sich dagegen bemerkbar, als er den Pathet Lao der Verletzung des Waffenstillstands bezichtigte.

Nachmittags stellte das Exposé des Sprechers der neutralistischen Richtung Souvannah Phouma ein klares Plaidoyer für Ruhe und Neutralität in Laos dar, durch ihre Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Laos die derzeitige Lage herbeigeführt zu haben.

Gromykos Rede war kurz, gemäßigt und konstruktiv. Er legte der Konferenz zwei Vertragsentwürfe vor: Einen für die Neutralität des Landes und den anderen für den Abzug der fremden Truppen. Die Dokumente wurden günstig aufgenommen, dürften aber jetzt von den westlichen Delegationen scharf unter die Lupe genommen werden. Die Schwierigkeit wird erst beginnen, wenn es darum geht, wie Laos neutral und unabhängig werden soll.

Eine 50minütige Unterredung mit Dean Rusk bewegte Gromyko zu dem optimistischen Ausspruch, wenn die Amerikaner ihre Taten ihren Worten angleichen, könne man eine Einigung über Laos erhoffen. Doch dürften sie nicht allein über Laos gesprochen haben.

Die Sprecher der an der Genfer Laos-Konferenz teilnehmenden Delegationen stellten sich nacheinander in dem ihnen zur Verfügung gestellten Saal im Pressehaus den Journalisten. Die Mehrzahl von ihnen urmischen ihre ersten

Eindrücke über die Gromyko-Rede und die von Gromyko der Konferenz unterbreiteten Vorschläge.

Für den britischen Sprecher, John Ruskell, enthalten die beiden Dokumente, die sich mit der Neutralität und dem Abzug der ausländischen Truppen aus Laos befassen, konstruktive Elemente, doch machte er Vorbehalte bezüglich der Beschlüsse der Kontrollkommission, die nach Auffassung der Westmächte mit Mehrheit gefaßt werden sollten, während der sowjetische Außenminister für Einstimmigkeit ist, was der Möglichkeit einer Vetoanlegung gleichkäme.

Insbesondere diesen letzten Punkt griff der französische Sprecher, Baraduc auf, der betonte, daß alle Sprecher identische Ziele an dieser Konferenz umrissen hätten: Einheit Unabhängigkeit und Neutralität des Laos. Doch ergaben sich die Schwierigkeiten bei den Anwendungsbestimmungen. So müßte man sich hinsichtlich der Beschlüsse der internationalen Kontrollkommission auf ernsthafte Diskussionen gefaßt machen. Dieses war gleichzeitig die vom amerikanischen Sprecher zum Ausdruck gebrachte Meinung, der von hartem Feilschen sprach, doch zeigte er sich befriedigt, über den allgemein gemäßigten Tonfall der Rede Gromykos, der wie die anderen Delegationen die Wichtigkeit eines neutralen und unabhängigen Laos unterstrich.

Nach Ansicht des amerikanischen Sprechers sei jedoch das Wichtigste, sich über die Bedeutung dieser Worte und die Art zu einigen, die die Aufrechterhaltung dieser Neutralität erlauben würde.

Prinzessin Moune Souvannah Phouma, die die neutralistische Tendenz des Laos vertritt, zeigte sich beeindruckt von dem freundschaftlichen Ton der Ansprachen

Dean Rusks und Gromykos, wie auch von dem „guten Willen aller, um zu einem Ergebnis zugelangen“.

Was den chinesischen Sprecher betrifft, so widerlegte er Punkt für Punkt die Rede Dean Rusks von gestern vormittag. Er fragte sich, ob die Vereinigten Staaten sich nicht anschieken, die Konferenz zu sabotieren, wobei sie sich des Vorwandes bedienen, daß die Feuerstellung noch nicht endgültig sei, so wie Rusk dies in seiner Rede betont hatte. Schließlich hob der russische Sprecher Karlanow die Gleichheit des sowjetischen und chinesischen Standpunkts hervor, wie er vom chinesischen Außenminister, Marschall Chen Yi, dargelegt wurde, der die Aufhebung der Laos betreffenden Seato-Klauseln verlangte, da sie nicht mit der Neutralität des Landes in Einklang gebracht werden könnten.

BAN NAMONE. Bei ihrer Zusammenkunft in Ban Namone haben sich die drei laotischen Fraktionen über das Prinzip der Bildung einer Koalitionsregierung und die vordringliche Behandlung dieser Frage geeinigt.

Ferner beschlossen sie gemeinsam eine militärische Einheit aufzustellen, die sich aus Vertretern der drei Fraktionen zusammensetzen und den Auftrag erhalten wird mit der internationalen Kontrollkommission die Einstellung der Kampfhandlungen zu überwachen.

VIENTIANE. Der in Laos vermißte amerikanische Hubschrauber scheint sich in den Händen des Pathet Lao zu befinden, der wahrscheinlich die Insassen gefangen nahm. Bei Suchaktionen ist der Helikopter 60 km nördlich von Vientiane von einem Flugzeug aus gesehen worden. Er scheint intakt zu sein, war aber versteckt worden. Das Suchflugzeug wurde vom Boden aus beschossen. Der Hubschrauber war am Montag von Vientiane nach Han Pandong gestartet, einer Enklave der Regierungstreitkräfte, in dem von den Pathet - Lao - Kräften besetzten Gebiet um Vieng Kuang. In der Maschine befanden sich eine dreiköpfige amerikanische Besatzung, acht laotische Soldaten und ein Bildreporter der amerikanischen Gesellschaft NBC.

Der Eichmann-Prozeß

Er kannte nur die Verwirklichung der Endlösung der „Judenfrage“

In der Verhandlung legte der Generalstaatsanwalt zahlreiche Beweisstücke vor, die Eichmann und seine Schuld an der Deportation der deutschen Juden „in der Schaffung des Lagers Bergen-Belsen beweisen.“

Aus den Dokumenten geht hervor, daß Eichmann im Jahre 1942 den Mittelpunkt des riesigen Spinnennetzes bildete, das die Dienststelle für Judenfragen über ganz Europa ausspannt hatte. Das Büro Eichmanns entschied über jeden einzelnen und kannte als einzigen Massstab nur die Verwirklichung der „Endlösung der Judenfrage“, bisweiliges Zaudern und Zögern waren nur verwaltungstechnisch bedingt.

Zahlreiche Dokumente beweisen, daß das Büro Eichmanns jedesmal eingriff, wenn es sich darum handelte, jüdische Vermögenswerte zu beschlagnahmen u. zu verhindern, daß die Deportierten sich verbergen. In einem Rundschreiben vom Januar 1942 an alle Polizeidienststellen in Deutschland teilte Eichmann mit, daß die Endlösung des Judenproblems einen guten Start genommen habe und neue Möglichkeiten für die Aufnahme der Juden gesucht würden, um neue größere Deportationen im Jahre 1942 zu erlauben.

Nach einer Pause unterbreitete Staatsanwalt Babor eine Reihe von Aktenstücken, persönlichen Massnahmen Eichmanns gegen

ausländische Juden enthaltend.

Am 3. Februar 1943 sprach Eichmann die unverzügliche Deportierung einer ungarischen Familie aus, die gegen Zahlung einer Ablösungssumme darum nachsuchte, in Heidelberg wohnen zu bleiben.

Im Februar 1942 lehnte Eichmann ein Ersuchen des Außenministeriums ab, Listen ausländischer Juden aufzustellen, die in ihr Heimatland zurückgesandt werden sollten.

Eine andere Urkunde zeigt, daß Eichmanns Dienststelle einen jüdischen Haushälter in der Familie des siamesischen Gesandten in Berlin aufgespürt hatte. Eichmann forderte sofort, dass man von dem Diplomaten verlangte, den Juden zu entlassen.

Eichmann stellte auch iranischen „Juden“ nach, die in Wirklichkeit Iranier, d. h. Arier waren, aber gewisse jüdische Bräuche angenommen hatten.

Ein anderer Briefwechsel bezog sich auf einen Vorschlag des Auswärtigen Amtes, in Bergen-Belsen 20 oder 30.000 ausländische Juden zusammenzuführen, um sie eventuell gegen im Ausland festgehaltene Deutsche auszutauschen. Eichmann liess antworten, dass das Lager zur Zeit (im Jahre 1943) nur 3.000 Insassen aufnehmen könne.

Fortsetzung auf Seite 4

h-farzt
Zeit nichts ändern
fahrlässiger Tö
Patienten, die
raum der Erkrän
linik kamen. An
diesem Zeitpunkt
eration zu retten
blug Dr. Issels
mit ihnen nicht an
Leiden.
ist anzunehmen,
mehrere Wochen
für die Fach
„Gutachter -
Staatsanwaltschaft
aufgeboten u.
dieser Hinsicht
Außerdem sind
den, deren Zahl
erhöhen dürf-
ressant ...
unsere Kellner!
Trinkgeld!“ In
das ein Schild
USA-Staat Cong
steht jedoch eine
übersehen-
sichtigungen!“
der Einbre
Lagerhaus mit
nächsten Morgen
hilflos zwischen
Ich konnte den
finden!“ klagte
der 32jährige
Toulouse reparie
dem Auto lag,
ein Passant
unter dem Auto
über Gaston be-
kam dem Pas-
vermutete
die Polizei.
sicherer Tragbahre
Villeneuve
schickte.
sich Londoner Ein-
ein Kirchen-
ort aus ein Loch
des Nachbarhauses
innen stand
schweren Stahl-
begünstigen sie sich
Angestellten
16 Mark.
Ozeanriesen
Oelmillionär
so gut, daß er
auffragte, ob er
schonte. Die Ant-
Lauter nicht. Wenn
weggehen, ist un-
widerstehlich.“
Gewaltlichen Dingen
stunden Fernsehse-
zu 100 Stunden. Man
Toungefechte, zwei
Einkauf benö-
Sommer ausgestattet,
sich mehr zu schie-
sch zu lenken.
ten
eine Note aus
ein vorigen Jahr in
wurde, soviel Mi-
10 Jahre altes fran-
Defenscheine waren
Cochranen aus Grie-
CHINA, Argentinien,
USA und Frankreich

Blauer Himmel über Wien

Eine Pfingstgeschichte um Franz Schubert / Vor Karl Burkert

Es war ein Frühling ohnegleichen. Ein edelsteleuchtender Pfingsttaghimmel lachte auf die Wienerstadt hernieder. Die grauen, klotzigen Basteien kannten sich gar nicht mehr vor lauter strahlender Sonne, und die alten Bäume der Glacis dufteten in ihrem frischen, zarten Blattgrün von Wieder- geburt und Jugend.

Das war immer die Zeit, wo es Franz Schubert, den gottbegnadeten Musikanten, ganz wunderbar überfiel. Sein schmales Stübchen auf der Wieden ward ihm dann viel zu eng.

So auch heute. Durch das Kärrntner Tor war er am frühen Morgen herausgekommen, die Stadt lag schon weit hinter ihm, und jetzt hatte er nichts mehr um sich, als Saatengrün und Wiesenbuntheit und über sich die jubelnden Lärmen.

Aber das war dann auch stets die gefährliche Grenze für ihn: hier Heiterkeit, dort Melancholie! Zwischen diesen Gegensätzen schwankte fort und fort sein Innenleben.

Die letzten Wochen waren für ihn so dürrig, fast notvoll gewesen. Die Verleger hatten sämtlich versagt. Die Honorare waren ausgeblieben. Goethe hatte auf die Lieder, die er ihm mit einem ehrfurchtsvollen Schreiben übersandt, überhaupt nicht geantwortet. Bei seiner Hauswirtin stand er in Schulden. Die Schuhe, die er an den Füßen trug, waren von dem Maler Schwind ausgeliehen. Ach, das Leben war wieder einmal so trostlos, so bitter, so schwer!

Nur fort von den Menschen, ganz weit fort! Dort, an einer sonnigen Leite, wußte er eine ganz verlorene Waldschenke. Vor Jahren, auch auf solch einer weltflüchtigen Wanderung, hatte er sie von ferne gesehen, und heute sollte sie sein Ziel und seine Wunscherfüllung werden!

Als er dann da war, fand sich alles noch schöner, als er sich's in seinen Gedanken vorgestellt hatte. Ein ganz verschollenes Häuschen stand da mit tief heruntergezogenem Dach. Wacholderstauden und Holunder wuchsen herum, und vorneher war ein nicht sehr großer ebener Platz, just räumig genug, daß man ein paar Wirtstische darauf unterbringen konnte.

„Was fing an in ihm zu klingen. Rasch riß er ein knittiges Stück Notenpapier aus der Tasche seines Rockes, glättete es ein bißchen, und dann hastete und schüttelte er, mühelos geschenkt, ein paar Zeilen Noten darauf hin: das Motiv eines deutschen Tanzes, das er nur geschwind festhalten wollte.

„Jesus, Maria und Joseph! Da draußen sitzt ein Herr und wir achten's gar net!“ So hörte er hinter seinem Rücken ausrufen. Wie er sich wendet, steht eine rundliche Frauensperson, vermutlich die Schenkwirtin, an einem Fenster. Es dauert nicht mehr so lange, daß er noch einen Takt schreiben könnte, da kommt es auch schon mit elastischen Schritten gelaufen, und dann steht ein junges, sehr hübsches Mädchen vor ihm.

„Ich bitz' den Herrn halt tausendmal, er mocht' es exkursieren, daß ich nicht gleich —“

IN GOTTES HAND
O wunderbare Macht der
Gottesföpfung,
Du allgewalt'ger Zauber der
Natur!
Wie stehn mit dir in inniger
Verührung,
Und unser Herz ist deines Geistes
Spiegel!

ERNST v. d. MALSBURG

Das stößt sie mit fliegendem Atem hervor. „Aber jetzt, was befiehlt der gnädige Herr, daß ich bringen soll?“ „Ein Tasserl Kaffee, wenn ich haben könnt' — ein Kipfel dazu.“

„Ein Kipfel, heut an einem hohen Festtag?“ lacht das Mädchen heraus. „Die zwei Kipfel, wo noch im Haus sind, die sind eben schon

Der Strauß wurde immer schöner

Erinnerung an Vater Schmidt / Von K. R. Neubert

Wenn ich durch die Schrebergärten gehe, fällt mir manchmal Vater Schmidt ein. Ein Gefühl von Dankbarkeit, aber auch eine leise Beschämung weckt diese Erinnerung in mir. Man hat etwas geschenkt bekommen und ist fortgeschuldigt, und unterwegs fällt es einem plötzlich ein, daß man sich nicht bedankt hat, man will zurückgehen, es nachholen und doch entfernt man sich immer mehr.

Es ist schon viele Jahre her. Es war Pfingsten, die Gärten blühten wie heute, aber ich ging ziemlich bedrückt durch den blühenden Tag. Das Mädchen, das ich einmal heiraten wollte, lag im Krankenhaus und ich, ein möbliertes Herr, der eben erst anfang, verünftigt zu werden, war durch das Ausbleiben des Geldbriefträgers in eine peinliche Situation geraten. Ich konnte ihr nicht einmal Blumen mitbringen.

Die Häuserfront der Straße war plötzlich zu Ende, eine Schrebergartenkolonie dehnte sich vor meinen Blicken aus. Darüber gewahrte ich schon die Kuppel des Krankenhauses, und undeutlich konnte ich die Uhr erkennen. Ich hatte noch eine halbe Stunde Zeit. Nachdenklich ging ich durch die grünverhangenen Gänge. Überall gab es Blumen Blumen in Hülle und Fülle!

Vor einem Gatter blieb ich stehen. Flieder, prall und von einem tiefen Blaurot, hing über den Zaun. Ich blickte mich um, brach schnell

von gestern. — Aber ich denk', ein Stück Gugelhupf, das wird auch nichts werden.“

„Mir auch recht“, läßt sich Franz Schubert herbei. „Mir auch recht.“ Er hat zwar nur noch einen halben Gulden im Sack, aber den Gugelhupf wird es schon noch austragen.

Wie das Mädchen zurückkommt und Tasse und Kuchen auf den Tisch stellt, ist er fertig mit seinem Notengekrizel, will das Blatt gerade falten und wegstecken; doch so ein Mädchen aus dem Wald hat finke Augen. „Gott's Wunder, der Herr ist wohl ein Komponist?“ staunt sie, und neugierig wie ein Rotkehlchen bemustert sie den Dasitzenden.

„So ist's. Sie haben's erraten“, gibt Franz Schubert zu. „Vielleicht gar der Lanner?“ möchte das Mädchen wissen. „Der nicht grad“, erwidert mit wehmütigem Lächeln der Musikant. „Ich bin bloß der Schubert. Franz Schubert, wenn Sie von dem schon gehört haben.“

„Franz Schubert?“ wiederholt gedehnt das Mädchen. Sie sucht in ihrer Erinnerung. Nein, auf diesen Namen könne sie sich nicht besinnen, muß sie dann zugeben.

Und dann fängt sie an, munter zu plaudern. Schubert sitzt still dabei, hat Müße, sie zu betrachten, ist zuletzt ganz eingewöhnt in lauter holde Gedanken.

Er war gerade drauf und dran, dem Mädchen da etwas Netties zu sagen, wußte nur noch nicht wie er's formen sollte, denn seine Sprache waren doch die Töne, als wieder ein Ruf vom Fenster her kam. „Veronika, sollst dich sputen, der Sebastian wär halt jetzt da!“

Schubert blickte ihr nach, und vor der Schenke sah er einen Menschen in Jägertracht stehen, hochgewachsen und jung. Der faßte das Mädchen jetzt um die Mitte und führte sie lachend ins Haus.

Auf Franz Schubert ging es nieder wie ein kalter Guß. Und doch war da droben nichts als lauter strahlender Himmel. So pfingstblau! Er legte seinen halben Gulden hin und ging.

Noch zu jung

Als die berühmte, ewig junge „grande amoureuse“ Ninom de Lenelos ihren 75. Geburtstag feierte, wurde sie von einer neidischen viel jüngeren Dame gefragt, wann eine Frau eigentlich alt werde.

„Um diese Frage beantworten zu können, bin ich noch zu jung. Da müssen Sie eine ältere Frau fragen“, war die schlagfertige Antwort.

Eine Nachtete hatte geklagt.

„Hörcht!“, sagte die Mutter, „wir müssen jetzt schlafen gehen.“ Die Oellampe in der großen Stube brannte unruhig. „Mutter, aber morgen können wir ausschlafen“, erinnerte der junge Borg. Alle, die um den Tisch saßen, nickten ihm zu. „Schon wahr“, lächelte die Mutter, „morgen ist Pfingsten.“ Und nachdenklich erzählte sie: „Wer am Pfingstsonntag, noch bevor die Sonne aufgeht, draußen auf der Wiese steht, wer gute Augen hat und ein wenig Glück, der wird einen wunderbaren Vogel sehen. Er kann sich dabei etwas wünschen und dieser Wunsch wird in Erfüllung gehen.“ Iri, die helläugige Tochter des Nachbarn, beugte sich neugierig vor. „Und wie sieht dieser Vogel aus?“ fragte sie. Die Mutter antwortete: „Der Wundervogel hat silberne Federn, sein Schnabel ist aus Gold, seine Augen aber sind rot, wie zwei kleine Blutstropfen.“

Borg lachte. Er war siebzehn Jahre alt und dachte: „Die Mutter hält uns alle für kleine Kinder und erzählt Märchen.“ Dann brachen sie auf. Die Leute vom Nachbarhof sagten gute Nacht, Iri ging als letzte aus der Stube. Borg hielt die Augen niedergeschlagen. Iri war sechzehn Jahre.

Borg konnte lange nicht einschlafen. So sehr er zuerst über die Geschichte der Mutter gelacht hatte, jetzt mußte er darüber nachdenken. Je länger die Dunkelheit währte, um so reger wurde sein Interesse. Er trug einen

einen Zweig ab und wollte mich entfernen, da ertönte auch schon eine Stimme aus dem Garten: „Sie! Gemaust wird hier nicht!“

Ein alter Herr mit blitzenden Augen und weißem Haar tauchte am Zaun auf. Ich entschuldigte mich, „Besorgen Sie sich immer auf diese Weise Blumen?“ Da gestand ich ihm, wofür ich den Zweig haben wollte. „So ist das!“ brummte er. „Junger Mann, etwas leichtsinnig, kann nicht eintreten und will der Braut geklaute Blumen mitbringen.“

Ich entschuldigte mich nochmals und wollte mich entfernen. „Ne, nee, bleiben Sie mal! Oder wollen Sie Ihr Glück etwa noch anderswo versuchen? Da könnten Sie Pech haben!“ Ich beteuerte, es ganz gewiß nicht mehr tun zu wollen, aber er schien mir wohl nicht zu trauen. „Kommen Sie mal rein!“ sagte er. Ich sah ihn erstaunt an. „Ne, kommen Sie schon!“ Ich betrat seinen Garten. „Wissen Sie, junger Mann“, begann er nun ganz gemütlich, „als ich so jung war wie Sie, hatte ich auch einmal kein Geld. Einen Strauß für Ihre Braut sollen Sie haben. Aber die Zweige hübsch ordentlich abschneiden. Sehen Sie, so!“

Damit begann er einen Strauß fertigzumachen. Zwischendurch fragte er nach dem „armen Mädchl“ und ob es noch lange im Krankenhaus liegen müsse. Der Strauß wurde immer größer und schöner. Er lachte, als er ihn mir reichte. Ich sah wohl auch ziemlich töricht



GOTTES GEIST ERNEUERT DAS ANGESICHT DER ERDE

Iri hatte die Augen geschlossen

Erzählung zu pfingstlicher Zeit / Von K. St. zu Eulenburg

Wunsch im Herzen. Ermüdet schlief er dann ein. Aber noch keine zwei Stunden waren vergangen, da wachte er jäh wieder auf. Er sprang aus dem Bett und ging zum Fenster. Im Osten stand schon ein schmaler Streifen des jungen Pfingsttages. Borg schlüpfte in seine Kleider, barfuß schlich er die Treppe hinab und öffnete leise die Haustüre.

Es war noch fast dunkel, als Borg hinter der Mühle den Hang hinaufstieg und jenseits wieder zum Bach hinunterstieg. Der Bach war nicht sonderlich breit. Borg zog seine Kleider aus und warf sie gebündelt an das andere Ufer. Dann sprang er ins Wasser und erreichte mit ein paar kräftigen Zügen das Ziel. Er wußte selbst nicht, wie ihm der Gedanke gekommen war, gerade am jenseitigen Ufer, wenn es ihn überhaupt gab, würde er den Wundervogel finden. Nun saß er im taunassen Gras und fror. Er versuchte zu pfeifen, aber nach ein paar mißlungenen Ansätzen brach er ab und starrte mürrisch zum Himmel. Jetzt bereute es Borg, aufgestanden zu sein; sehnsüchtig dachte er an die wohlige Wärme in seinem Bett. Er war nahe daran, wieder nach Hause zu gehen, als im gleichen Augenblick das helle Plätschern eines emporschwellenden Fisches im Wasser ihn ablenkte. Er schaute den Bach abwärts. Da sah er, wie dem Ufer entlang ein Mädchen auf ihn zukam.

Im ersten Augenblick, als Borg das Mädchen erkannte, wollte er sich verstecken. Auch Iri, als sie Borg sah, blieb stehen, um wieder

umzukehren. Beide aber wußten, daß es zur Flucht zu spät war, daß sie einander schon erkannt hatten.

Die kühle Morgenbrise zauste am Gras und beschnupperte die Weiden, sprang auch Borg an, der dort stand mit feuerrotem Kopf, ebenso rot wie ein Straifen am Horizont im Osten, den die noch unsichtbare Sonne vorgeschoben hatte. Er schämte sich jetzt, daß er hierher gekommen war, um den Wundervogel zu suchen.

Da stand schon Iri neben ihm. Sie war nicht ganz so groß wie er, hatte weit offene, kluge und neugierige Augen. Ihre Stimme zitterte, als sie Borg fragte.

Borg schüttelte den Kopf. Nein, er hatte den Wundervogel noch nicht gesehen. „Im übrigen glaube ich nicht mehr an Märchen!“ sagte er trotzig.

„Warum bist du denn hierher gekommen?“ fragte das Mädchen erstaunt.

Borg wußte keine Antwort und starrte auf den Bach nieder, der schwarz dahinfließ mit einer hauchdünnen Silberschicht auf seinem Rücken.

„Aber ich glaube an den Wundervogel!“ sagte Iri leise.

„Und an den Wunsch, der in Erfüllung geht, wenn man ihn sieht!“ wollte Borg wissen.

Iri gab keine Antwort. Sie setzte sich nieder ins Gras und lachte in kurzen Zügen, wie ein Vogel, der ansetzt, zu singen.

Darüber wurde Borg wieder froh. Er empfand sogar Freude. Er beugte sich nieder und fing mit der hohlen Hand eine Heuschrecke. Als er die Hand öffnete, sprang die Heuschrecke im steilen Bogen gegen den Himmel, der flammend rot und gelb über ihnen brannte.

Dann erst setzte er sich neben Iri nieder. Iri hatte sich zurückgelegt, die Grasspitzen über ihrem Gesicht sprühten wie geschliffener Stahl.

„Dort ist ein Vogel!“ Borg wies mit der ausgestreckten Hand nach dem jenseitigen Ufer. Eine Bachstelze lief dort emsig wippend zum Wasser.

Iri hatte ihre Augen geschlossen. „Und wie sieht dieser Vogel aus?“, fragte sie neugierig. Da machte auch Borg seine Augen zu und antwortete:

„Er hat silberne Federn, sein Schnabel ist aus Gold und seine Augen sind rot wie zwei kleine Blutstropfen.“

„Es ist der Wundervogel!“, sagte Iri leise. Und mit zitternder Stimme fragte sie: „Wird sich nun dein Wunsch erfüllen, Borg?“

Sie spürte den Bruchteil einer Sekunde lang Borgs warmen Atem, der tastend ihre Lippen berührte und dann nicht wiederkehrte.

Als sie ihre Augen wieder öffnete, hatte Borg seinen Blick verlegen abgewendet. Er schaute nach Osten, der aufgehenden Sonne zu.

Iri stand rasch auf und lief eilig davon, ohne Weg, quer über Wiesen und Felder; während Borg ihr lächelnd nachblickte, dabei im Nachdenken versunken, wie seltsam die prophezeienden Worte der Mutter an diesem strahlend schönen Pfingstmorgen ihre Erfüllung gefunden hatten.

Stad AUS U

Wasserfrage

Versam

STADT NACHBEN DAS ...

MAUSA

Wob Co

STADT NACHBEN DAS ...

Nachrichten

AUS UNSERER GEGEND

Wasserfrage für das Schwimmbad gelöst

Versammlung der Werbe-Ausschusses

ST.VITH. Nachdem das Schwimmbad an der Wiesenbacher Mühle nunmehr seit drei Jahren in Betrieb ist, konnten nun endlich auch die Wasserfrage gelöst werden. Bekanntlich konnte das Wasser aus dem Bad vorbeifließenden Prämienbach nicht gebraucht werden, weil er durch die städtische Kanalisation und die Molkerei verunreinigt wird und bisher die vorgeschriebenen Kläranlagen noch nicht gebaut worden sind. Der Werbe-Ausschuss reichte daher bereits vor drei Jahren ein Quellfassungsprojekt ein, welches aber erst anfangs dieses Jahres genehmigt wurde. Mittels beschränkter Submission wurden die Arbeiten (Wassersuche, Bohrung und Lieferung der Pumpanlage) der Fa. H. Kanhäuser, St.Vith, übergeben. Es stellte sich heraus, daß mehrere starke Wasseradern auf dem Gelände der Badeanstalt, direkt neben dem Beckenrand zusammenlaufen. Das Bohrloch wurde 18 m tief getrieben. Ab Mittwoch abend wurden Pumpversuche durchgeführt und mit einer Tauchpumpe die ca 7 m³ pro Stunde liefert. Diese Pumpe vermachte nicht, den Brunnen zu leeren. Der Verwaltungsrat beauftragte den engeren Vorstand mit der Inauftraggebung einer geeigneten Pumpe, sobald die Versuche beendet sind. In Frage kommt eine achtstufige Unterwasserpumpe mit einer Leistung von 10 oder 12 m³ pro Stunde. Diese Wasserproben wurden zur Untersuchung an das bakteriologische Institut geschickt. Fügen wir noch hinzu, daß die Quellfassungsarbeiten zu 60 Prozent subventioniert werden.

Badeanstalt im kommenden Jahre in stand zu setzen. Der Verwaltungsrat beschließt weiter, die Stadt zu bitten, das als Parkplatz vorgesehene Gelände in der Nähe des Schwimmbades in Ordnung zu bringen. Auch soll die Stadt um einen Zuschuß für den Werbe-Ausschuss und die Wiedereinführung der Vereinszuschüsse gebeten werden.

Es wurde angeregt, auch in St.Vith eine Wandergruppe zu bilden. Glücklicherweise gibt es auch bei uns noch Anhänger dieses gesunden Zeitvertriebs. Durch einen Zusammenschluß aller Wanderfreunde würden nicht nur den Hiesigen bessere Möglichkeiten geboten, darüber hinaus würde sich für die hier weilenden Feriengäste die Gelegenheit bieten, sich den ortskundigen Wanderern anzuschließen und dadurch unsere Gegend besser kennen zu lernen. Alle diejenigen, die sich für das Wandern interessieren, werden gebeten, sich beim Sekretär des W. A. Hans Arimont, Judengasse, zu melden.

Inoffiziell erhielt der Werbe-Ausschuss Kenntnis von dem Vorhaben, alle amtliche Verwaltungen unserer Stadt zusammenzulegen. Als Unterkunft soll ein Teil der Gendarmeerikaserne in der Amelstraße dienen. Der W. A. beschließt, die Stadtbehörde auf die Unzweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme aufmerksam zu machen.

Neben anderen Fragen wurde noch der Bau eines Aussichtsturmes in Betracht gezogen. Es sollen Auskünfte über die Finanzierungsmöglichkeiten eingeholt werden.

Gefunden

Kinderportemonnaie am 18. 5. gefunden worden und Hausschlüssel „Wilka“; sowie eine Rolle Maschendraht. Abzuholen auf dem Polizeibüro St.Vith.

Kuh zugelaufen

ST.VITH. Eine schwarz-bunte Kuh ist zugelaufen. Auskunft erteilen das städtische Polizeibüro oder die Gendarmerie St.Vith.

Neben diesen Arbeiten wurde beschlossen, den dringend notwendigen Anbau am Kabinenkomplex und an der Bushaltestelle vorzunehmen. Der Präsident teilt mit, daß die Stadt sich bereit erklärt hat, den Weg zur

HAUSHALT
 Die Vertrauensstellung gesucht, Frau als Köchin, Mann als Knecht. Bürgerliches Haus. GRISARD „Les Glycines“ Chaudfontaine, Tel. Liege 65.04.94.

Wegen der Pfingstfeiertage erscheint die St.Vith'er Zeitung kommenden Dienstag nicht.

Sonntagsdienst für Ärzte
Sonntag, den 21. Mai 1961
 Dr. Schorkops, Klosterstraße 4a, Tel. 405
Montag, den 22. Mai 1961
 Dr. Huppertz, Bahnhofstraße 2, Tel. 227

Es wird gebeten, sich nur an den diensttuenden Arzt zu wenden, wenn der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken

BUELLINGEN:
 Apotheke Dieudonne-Lansch, ab Sonntag, den 21. Mai, 8 Uhr morgens bis Montag, den 22. Mai, 8 Uhr morgens.
 Apotheke Nolte, ab Montag, den 22. Mai, 8 Uhr morgens bis Dienstag, den 23. Mai, 8 Uhr morgens.

Überreichung der Meisterbriefe

ST.VITH. Bezüglich unseres Berichtes über die feierliche Überreichung der Meisterbriefe und Zeugnisse bei der Berufsberatung, werden wir von interessierter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß in der offiziellen Liste der Meister, welche wir auszugsweise abgedruckt haben, ein Fehler unterlaufen ist. Es muß dort heißen: „Fliesenleger“ (und nicht Pfisterer) Schaus Franz, St.Vith.

MITTEILUNGEN DER VEREINE

Tambour-Korps sucht Quartiere

ST.VITH. Am Sonntag, dem 11. und dem 18. Juni feiert das Kgl. Tambour-Korps St.Vith sein 35. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnen- und Schellenbaumweihe, sowie internationalem Wettstreit für Tambour-Korps. An diesem Wettstreit werden sich 4 belgische, 5 holländische und 11 deutsche Korps beteiligen. Am 10. und 11. werden das holländische Korps Schinveld und das deutsche Korps Wanne-Eikel für zwei Tage bei uns zu Gast sein und am 17. und 18. Juni das Korps aus Lünen in Westfalen und das Korps aus Castrop-Rauxel. Da das Tambour-Korps St.Vith seine

Fahrten u. Urlaubsdienst der CAJ St.Vith

- Bereits 31 Jugendliche zur Teilnahme an der Lourdes-Pilgerfahrt eingeschrieben.
- Internationale Jugendbewegung anlässlich der Eifel-Ardennen-Tage in Woffelsbach am Rursee Schwammenauel.

Als einen unerwarteten Erfolg kann bereits jetzt die Jugend-Pilgerfahrt im Juli bezeichnet werden. Bis heute haben sich in St.Vith 21 Jungmädchen und 10 Jungmänner zur Teilnahme angemeldet.

Hier sei nochmal darauf hingewiesen, daß man sich noch bis zum 25. Mai anmelden kann und zwar für die Mädchen bei Fr. Gisela Linden, Hauptstraße - für die Jungen bei Anton Lenz Hauptstraße.

Die CAJ-ler ab 17 Jahre beteiligen sich auf Einladung des Eifelvereins an der internationalen Jugendbewegung in Woffelsbach. Die Kosten für Fahrten, Unterkunft und Verpflegung werden vom Eifelverein getragen.

Das Programm für die ersten vier Tage ist folgendes:

Samstag: 20. Mai 1961
 16 Uhr: Eröffnung der internationalen Jugendbewegung unter Teilnahme der Delegierten der Europäischen Vereinigung und von Ehrengästen.
 Ab 18 Uhr: Volkstanz, Singen und Lagerfeuer.

Sonntag: 21. Mai 1961
 Gottesdienst auf dem Zeltlagerplatz. Bootsfahrt auf dem Rursee bei Schwammenauel und Wanderungen.

Montag: 22. Mai 1961
 Wanderungen und gruppenweise Besichtigung der Umgebung.

Dienstag: 23. Mai 1961
 Abfahrt mit Omnibussen nach Bonn. Besichtigung der Bundeshauptstadt - Bundeshaus - Münster - Universität - Beethovenhaus - Beethovenhalle - Bootsfahrt auf dem Rhein nach Königswinter. Wanderung auf den Drachenfels.

Der Urlaubsdienst der CAJ vermittelt außerdem folgende Fahrten und Aufenthalte.

Segelprüfung bis zur C-Prüfung an der Dahlemer Binz bei Kall-Eifel. 1. Juli bis 15. Juli für Jungen und Mädchen ab 18 Jahre.

Für Anfänger: Schulung bis zum Freifliegen. Unterkunft im neuen Fliegerheim. Vollpension, Fluggebühren und Startgeld für 30 Flüge etwa 3.800 Fr. Zonengrenzfahrt ab Münster etwa 1000 Fr.

21. 7. bis 29. 7. für Jungen; 2. 9. bis 10. 9. für Mädchen.

Diese Reise führt etwa 500 Km entlang der Zonengrenze. Besuch von Werfried-Klöstern und solcher Punkte der Zonengrenze, wo diese mitten durch Häuser und Bauernhöfe verläuft.

In obigem Preis sind einbezogen: Busreise, Unterkunft, Verpflegung und Führungen.

Anmeldungen können erfolgen bei Anton Lenz, Hauptstraße, St.Vith.

Mitteilung des Milchkontrollvereins

Infolge der ständigen Ausdehnung der Tätigkeit des Milchkontrollvereins, sieht der Verein sich gezwungen zwei neue Kontrollbezirke einzuteilen:

1. Für die Ortschaften der Gemeinde Rech-Born;
2. Für die Ortschaften Afst, Krewinkel, Weckerath, Kehr, Hergersberg (der Gemeinde Manderfeld).

Bewerbungen für die Stelle eines Milchkontrollers für diese Bezirke müssen schriftlich bis zum 30. 5. 1961 an den Geschäftsführer, N. Giebels, Medall, eingereicht werden.

Folgende Bedingungen sind zu erfüllen:

- Der Kontrolleur muß, wenn nur möglich, in einer Ortschaft des betreffenden Kontrollbezirks wohnen;
- Er muß militärdienstfrei sein, Mindestalter: 17 Jahre.

Für die Bewerber wird eine Prüfung abgehalten. Ueber die Art der Prüfung werden die einzelnen Kandidaten rechtzeitig unterrichtet.

Der Bewerbung ist ein handgeschriebener Lebenslauf beizufügen.

Wo blieb Carl Ermelund?

Copyright by: AUGUSTIN SIEBER
 Literar. Verlag „Der Zeitungsroman“
 Eberbach am Neckar (Baden)
 Am Ledigsberg 6

Fortsetzung

Kapitän Keulen revidiert noch einmal das Besteck. Es scheint richtig, aber so lange der Nebel ein direktes astronomisches Besteck unmöglich macht, ist jede sichere Ortsbestimmung ausgeschlossen.

„Lotmaschine an!“ kommandierte Keulen und wendet sich dann nach dem Mann um, der eben die Stiege hinaufgeklettert ist und in dienstlicher Haltung zu ihm hintritt. „Wat's los, Mock?“

„Diesen Zettel hier schall ich bringen, Käppen.“

Keulen blickt rasch nach der Unterschrift und überfliegt dann die wenigen Zeilen. Ein Fluchwort steht auf seinen Lippen.

„Den Brief hat dir Fräulein Wesenberg selbst gegeben?“

„Jawohl, Käppen.“

„Unangenehme Sache. Wo ist Herr Kug augenblicklich?“

„Hil spökt wedder im Vorschiff rum, Käppen. Schall ich...“

„Hat keinen Zweck mehr, Mock. Er

zimmer wieder auf die Brücke tritt, ist der Messekoch bereits wieder in seiner Pantry.

Nebel, nichts als grauer, dicker Nebel ringsum! Alle drei Minuten heult die Dampfsirene. Die Maschinen gehen längst auf halbe Fahrt. Ein Frösteln schüttelt nach der durchwachten Nacht Keulens Körper.

Wieder taucht ein Kopf über der steilen Deckstiege auf. Der Funker bringt die neuesten aufgefangenen Sprüche. Keulen mustert sie hastig. Ein norwegischer Trawler, auf der Heimfahrt von Foundland-Bänken begriffen, meldet, daß er bei den Bänken kein Eis gesehen hat. Gut, das stimmt überein mit den letzten Funkmeldungen von Sahle Island. Also wenigstens diese Gefahr liegt zurzeit nicht vor.

„Zum Journal!“ Keulen übergibt den Funkspruch dem Ersten zum Eintragen. „Noch was, Brodersen?“

„Dampfer „Mackenzie“, von New York nach Christiania unterwegs, funkt sein Unterscheidungssignal, Kurs und Position.“

„Muß uns also Backbord in ungefähr 20 Seemeilen Entfernung passieren“, stellt Keulen fest, die Position des Funkspruchs mit der seines eigenen Schiffes vergleichend. „Den Kahn werden wir also schwerlich zu Gesicht bekommen bei diesem Wetter.“

„Und seinen Kurs nördlicher legen wird er auch kaum“, stimmte der Erste bei. „An die Georges-Gründe geht niemand näher heran, als unbedingt nötig ist.“

„Noch keine Verbindung mit Nantucket Station, Brodersen?“

„Nein Käppen.“ der Funker zögert einen Augenblick. „Aber das mit dem Funkspruch von der „Mackenzie“.“

„Na, was ist damit?“

Funker Brodersen sucht die Achseln. „Die Meldung kam trotz des schlechten

Wetters ungemein stark durch. Entweder müssen sie auf der „Mackenzie“ einen mächtig starken Sender haben, oder...“ Der Funker vollendet den Satz nicht. Sein Blick, der fest in dem des Kapitäns liegt, sieht, daß Keulen schon verstanden hat. Wozu da noch die Vermutung aussprechen.

Gut, Brodersen.“ Keulen legt einen Finger an den Südwest. „Also scharf aufpassen auf weitere Meldungen von der „Mackenzie“. Wenn möglich, nehmen Sie selbst Funkverbindung mit dem Dampfer auf.“

„Aye Käppen!“

... oder die gefunkte Position ist falsch und die „Mackenzie“ befindet sich viel näher bei uns, als nach der Meldung zu vermuten ist.“ vollendet Keulen in Gedanken den abgebrochenen Satz des Funkers. Seine Augen, die vorher ein wenig matt waren vor Uebermüdung, bekommen einen hellen, wachen Ausdruck.

„Dampfer mit entgegengesetztem Kurs gemeldet. Scharf aufpassen!“

Der Befehl fährt jedem einzelnen in die Knochen, den beiden Ausguckposten auf der Brücke, dem Mann im Krähenest, den beiden Nebelposten vorne auf der Back. Ein unbefangener Beobachter könnte feststellen, wie sonderbar auf einmal all die verschiedenen Gesichter hier auf der Brücke einander ähneln.

„Man müßte eigentlich mal im Handbuch nachschlagen und sehen, was die „Mackenzie“ für ein Kasten ist!“ - überlegt Keulen, während er unentwegt geradeaus starrt und die graue Wand zu durchdringen versucht. Ob sie auf dem Schiff wirklich einen so übermäßig starken Sender haben?

Keulen überlegt noch und läßt dann durch den Läufer den Dritten Offizier rufen. Der hat eigentlich jetzt Freiwache und seine Ruhe ist wahrlich wohlverdient. Aber das hilft nun nichts. Die anderen sind jetzt hier auf der Brücke un-

abkömmlich. Der „Dritte“ muß ins Kompaßhäuschen und nochmal das Besteck machen.

„Möglichst genau, lieber Peyson“, fügt Keulen hinzu, als er dem sich Meldenden den Auftrag zur Berechnung der Schiffsposition gegeben hat. „Und dann sehen Sie doch mal im Register nach, was S-8 „Mackenzie“ für ein Schiff ist.“

„Jawohl, Herr Kapitän.“ Kein Zug in dem jungen Seemannsgesicht verrät, daß der „Dritte“ vor ein paar Minuten noch in ehrlicher Entrüstung dem Läufer, der ihn aus seiner Koje purte einen Stiefel nachgeworfen hatte.

Keulen dankt gelassen und lehnt sich wieder gegen die nebelnasse Schanzverkleidung, späht voraus.

Ist es ein Geruch von Essen, der ihm von der Kombüse kitzelnd in die Nase steigt, oder ist es ein Regemantel, der einen Augenblick unten auf Deck aus dem Nebel auftaucht und sehr dem Wettermantel Märtes ähneln? Auf einmal gehen Keulens Gedanken vom Kurs ab und bleiben an dem Zettel haften, den er vorher in seiner Bruttetasche geborgen hat.

Zu diesem miserablen Nebelwetter auch noch diese dumme Geschichte! Was ist da zu machen? Schlimm genug, daß Hans Mock sich vom dem alten Ring hat erweisen lassen. Aber noch viel unangenehmer ist, daß Sophus Wesenberg entschlossen ist, Josah alles zu erzählen. Damit schwimmt die letzte Hoffnung hinweg. Keulen sieht im Geiste das kühle, verschlossene Gesicht des Amerikaners vor sich und weiß genau: Aus dem ist gutwillig nichts herauszuholen. Wenn Ring wirklich etwas zu verbergen hat, so wird das mit keinem Wort, keiner Miene verraten. Ein einmal gewarnt, wird er in Zukunft vorsichtig alles vermeiden, was auf irgend eine Spur führen könnte. Zu dumm, wirklich zu dumm diese Geschichte! Dabei gibt es gar kei-

Südwestfunk bringt Sendung über unsere Gegend

ST. VITH. Das Land Rheinland-Pfalz, Sendebereich des Südwestfunks, hat sowohl mit Frankreich und Luxemburg, als auch mit Belgien gemeinsame Grenzen. Auch birgt es einen großen Teil des Gebietes, welches unter dem Namen „das grüne Herz Europas“ die Eifel und die Ardennen zusammenfaßt. Der Südwestfunk hat es sich zur Auf-

Pip sprach über aktuelle Fragen und erwähnte besonders das Wirtschaftsleben; R. Graf behandelte touristische Angelegenheiten. Am Abend des ersten Tages wurden Darbietungen des kgl. Tambourkorps St. Vith aufgenommen und schließlich berichtete hochw. Pfarrer Joppen aus Manderfeld über die Geschichte der dortigen Kirche, der Kir-

beit des zweiten Tages begann mit einem Referat von Förster Keul, Rochemath, über Wald und Wild; dann behandelte Bürgermeister Heinen, Schöenberg die Frage der Grenzübergänge, besonders bei Ihrenbrück, wo demnächst ein gemeinsames belgisch-deutsches Zollamt in Betrieb genommen wird.

In all diesen Gesprächen wurde das der deutschen Eifel und unserer Gegend Gemeinsame und auch das Unterschiedliche herausgeholt. Die Sendung dürfte also für beide Bevölkerungen sehr interessant werden. Sie läuft am Sonntag, dem 4. Juni, abends von 19.30 bis 19.45 Uhr über UKW 2 des Südwestfunks.

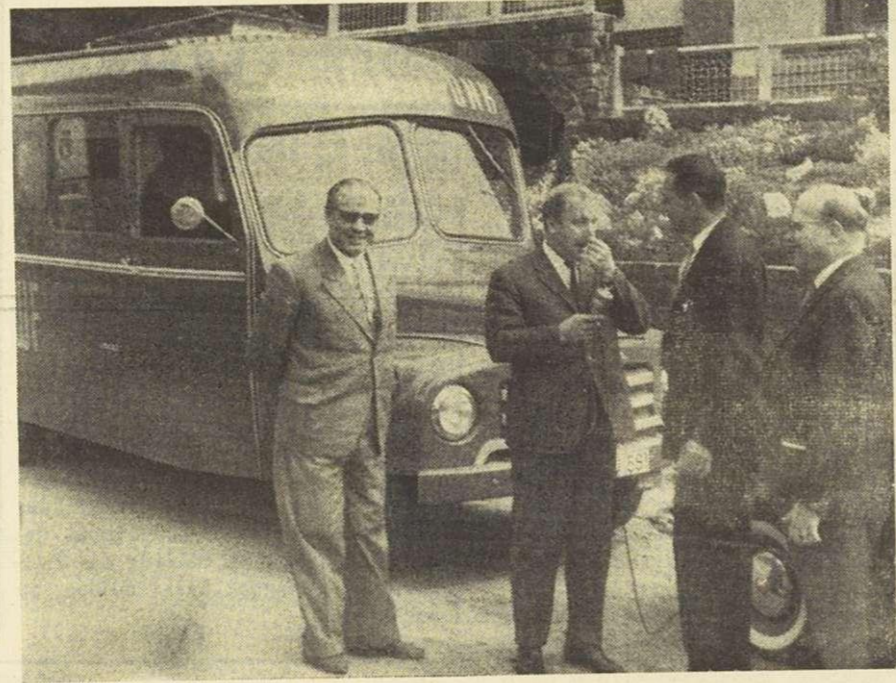


gabe gemacht, über die Menschen dieses Raumes zu berichten. Unserer Gegend fiel die Ehre zu, Belgien in dieser Sendung zu vertreten, die unter der Rubrik „Stimme der Nachbarn“ läuft.

Man hat sich in Mainz die Mühe gemacht, diese Sendung so vielseitig, und aktuell wie möglich zu gestalten. Die Herren Simon und Dr. Oelschläger weilten am Mittwoch und Donnerstag mit einem Aufnahmewagen und Technikern im Kanton St. Vith. Folgende Interviews und Aufnahmen wurden hierbei gemacht.

Die Herren von Frühbuss und Giebels berichteten über landwirtschaftliche Fragen; Herr Professor Dr. Wilhelm zeichnete die geschichtliche Entwicklung unserer Gegend auf; Bürgermeister W.

chendor St. Cäcilia, Manderfeld sang zwei Volkslieder und das Geläut der Manderfelder Kirche wurde aufgenommen. Bürgermeister Collas sprach über die Industrialisierung und die soziale Struktur unserer Bevölkerung. Die Ar-



FINALE
Sei wie der Kerze Bild und Licht,
der eignen Fülle stets entleert,
das grell der Schatten Bläue bricht,
dem toten Augen spendet Sicht
und niederbrennt, sich selbst verzehrt.
E. Gemen
Aus: „Herbstblätter“)

Die Möglichkeit, ihre weitere Entwicklung zu verhindern. Man kann jetzt auf keinen Fall von der Brücke fort. Und während man hier oben festgenagelt ist... vielleicht schon in diesem Augenblick... erzählt Sophus Wesenberg in seinem schönen Menschenglauben dem Amerikaner bereits alles.

„Man darf eben niemand etwas anvertrauen“, denkt Keulen abschließend. „Nicht einmal einem so braven Mann wie Sophus Wesenberg!“

Dann schiebt er die Gedanken eingeiselt beiseite und horcht wieder mit allen Sinnen in den Nebel hinaus.

Eine halbe Stunde später geschieht es. Der „Erste“ hat eben gemeldet, daß die Lotung jetzt 42 Faden ergeben hat, das Schiff sich also von den Georges-Gründen entfernt habe, als ein langgezogener heiserer Ruf von der Back wie ein Schlag allen auf der Brücke in die Glieder fährt. Sich weit vorbeugend, sieht Keulen vom Vorschiff her einen der Ausguckposten auf die Brücke zu laufen. Im gleichen Augenblick kommt vom Kränennest herunter der laute Ruf: „Schiff backbord voraus!“ und fast gleich zeitig sieht Keulen selbst die dunkelgrauen Umrisse die da vorne plötzlich aus dem Nebel auftauchen. Schrecksekunde! Der von grauen Schwaden umhüllte Schiffskörper da vorne scheint mit rascher Geschwindigkeit näherzukommen, ins Ungeheuerliche zu wachsen... Dann hat Keulen seine Nerven eisern in der Hand.

„Hart Ruder!“ Der Maschinentelegraph schlägt hart an. Hart Ruder bedeutet gleichzeitig Fahrtverminderung. Knapp, in rascher, aber nicht überstürzender Reihenfolge fallen die Kommandos. Der „Dritte“ ist bereits mit zwei Seiten die Stiege hinabgesprungen. Seine Aufgabe ist jetzt, Ordnung an Deck zu halten und eine Panik zu vermeiden.

Aus dem Mannschaftslogis stürmt trampelnd die Freiwache. Dampf heult die Sirene des entgegenkommenden Dampfers durch den Nebel, hell und durchdringend antwortet die eigene. Wozu noch? Die Signale sind jetzt schon überflüssig!

Mit zusammengepreßten Lippen beobachtet Keulen die Wirkung seiner Befehle. Ewigkeiten dauert es, bis das Schiff nach Steuerbord abfällt. Dabei handelt es sich jetzt um Minuten, ob ein Zusammenstoß vermieden werden kann oder nicht.

Wie eine Wand steht das Unglückschiff da vorne. Undeutliches, dumpfes Geschrei heult durch den Nebel. Jetzt sind die Leute da drüben verrückt geworden? Ist es eine Täuschung, oder ist wirklich der Bug des Schiffes da einen Strich nach - Backbord abgefallen? Feststellen kann man es nicht, aber es sieht so aus, als ob sie drüben mit aller Gewalt gestoppt haben! Das Schlimmste, was sie tun konnten! Durch das Stoppen der Maschinen muß notwendig das Schiff von seinem Kurs abfallen, wenn auch nur um ein geringes.

Ins Ungeheuerliche wächst die Wand da vorn. Jetzt ist kein Ausweichen mehr möglich! „Schotten dicht - anschlagen! - Leckdienst auf Stationen! - Bootswinden klar!“

Mit zahnknirschender Befriedigung beobachtet Kapitän Keulen das Rennen und Hasten der Wachen unten auf den Decks. Es sieht einen Augenblick wie ein tolles Durcheinander aus, aber eine Minute später schon ist alles in Ordnung. Die eiserne Schiffsdisziplin hält, der Dienst funktioniert! Keine unnötigen überlauten Kommandos, kein kopfloses Hinundherrennen. Die Schottposten haben bereits die Verkehrstüren besetzt. Die Seewache hält sich klar bei den Davits. Der Leckdienst steht unten

Wort Gottes im Rundfunk

Programm der Sendung „GLAUBE UND LEBEN“

Sonntag, 21. Mai 1961, 19.30 - 20 Uhr
UKW - Kanal 40 - 89 MHz

1. Gedanken zum Pfingstfest (J. Bastin)
2. Irgendwo... in unserer Zeit... geschah!
3. Neues aus der Kirche
4. WORTE FUER'S LEBEN: „Der Pfingsttag kennt keinen Abend“ (Dedant J. Breuer, St. Vith)
5. Gebet eines Kranken zum Opfertag für die Missionen
6. Schriftwort über die Bruderliebe.

Die Sendeleitung nimmt Hinweise und Wünsche dankend entgegen. Anschrift: „Glaube und Kirche“ i. A. Prof. W. Brüll, Kaperberg 2, Eupen.

Bei den Grünmützen

Das Bataillonsfest der Dritten Ardennenjäger in VIELSALM wird am Freitag 16. Juni und Samstag 17. Juni 1961 stattfinden.

Bei dieser Gelegenheit werden folgende Feierlichkeiten veranstaltet:

Freitag 16. Juni:

17 Uhr: Gedenkfeier in Chabrehez für die in Chabrehez gefallenen Soldaten.

21.30 Uhr: Gedächtnisfeier am Denkmal der Ardennenjäger in VIELSALM (Totenappell und Gottesdienst)

Samstag 17. Juni:

10 Uhr: Waffenparade in der Kaserne RATZ in VIELSALM (Reucloux).

11.30 Uhr: Ehrenwein.

16 Uhr: Sportfest im Quartier RATZ in VIELSALM (Reucloux).

Alle Ehemaligen des Dritten Ardennenjägerbataillons sind herzlich zu den Festlichkeiten eingeladen. Wir hoffen, daß sie zahlreich mit Grünmütze an den Festlichkeiten teilnehmen werden.

Die Familien der im Bataillon tätigen Soldaten sind ebenfalls herzlich willkommen. Sie werden also mit eigenen Augen sehen können, in welchen Bedingungen ein Soldat in der Garnison arbeitet und lebt.

Allgemeines Zusammentreffen in VIELSALM am 16. und 17. Juni für die Ehemaligen und die Familien der Soldaten.

Weiter sagen!

Prophylaktische Fürsorge

ST. VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt am Mittwoch, dem 24. Mai 1961: von 9.30 bis 12.00 Uhr Neustadt, Talstraße

Dr. Grand, Spezialist

MARKTBERICHTE

VIEH-, SCHWEINE UND KRAMMARKT in St. Vith am 16. 5. 1961

Tragende Kühe: 12.000 bis 15.000 Fr.;
Tragende Rinder: 10.000 bis 14.000 Fr.;
Fette Rinder: 10.000 bis 12.000 Fr.;
2jährige Rinder: 7.000 bis 10.000 Fr.;
1jährige Rinder: 5.000 bis 8.000 Fr.;
Junge Stiere: 4.000 bis 7.000 Fr.; Kälber: 2.000 bis 3.000 Fr.

SCHWEINE:
6 bis 7 Wochen: 850 bis 900 Fr.; 7 bis 8 Wochen: 950 bis 1.000 Fr.; Läufer: 1.000 bis 1.500 Fr.
Marktgang: Viehmarkt: mäßig, Schweinemarkt: flott.

Aufgetrieben waren: Vieh: 172 Stück, Schweine: 176 Stück.
Nächster Markt: 20. Juni 1961

Veni Creator Spiritus

Aufgebrochen zur frühen Stunde,
de, Wind' der Nacht
den trächtigen, bringst du herab,

Dann aber gross
bäumst du dich auf,
und die Schwüle zerreisst
reißig im Morgenstern,
dass es die Seele durchklirt
wie ein metallener Stoss.

Fahr ganz in mich hinein
und lass mein Herz dein Segel sein!

Dränge es, fülle es, schwele es
Zu fernsten Küsten treib es mein
Boot, blauen, beglänzten Küsten
der Unendlichkeit.

Oder spring an, zerfetzte das Segel
Breche den Mast herste der Rinde
Und an den blanken Kommanden
füllen, die die ewige Flut zur Schar
geschiffen zerschelle die Trümmer in seltsam
mendem Spiel!

Komm, brausender Erguss!
Komm, roter Feuersflus!
Veni creator Spiritus.
Aus „Figur und Schallent“

Am Rande des Prozesses

JERUSALEM. In den fünf Wochen des Eichmannprozesses wurden bereits zwanzig Millionen Wörter in den Verhandlungsprotokollen geschrieben. Rund 800 Beweisstücke, die Telegramme, Akten, Bücher und Berichte umfassen, wurden von der Anlage vorgelegt.

500 bis 600 Menschen wohnten täglich den Verhandlungen bei. Schätzungsweise 15.000 Menschen fanden sich bereits ein. Vorrang wurde den ausländischen Touristen gewährt. Fünfzig Zeugen wurden bereits vernommen. Weitere dreißig werden noch erwartet. Es handelt sich übrigens um Belastungszeugen. Die Entlastungszeugen, zum größten Teil ehemalige Nationalsozialisten, erhalten entweder keine Einreisegenehmigung nach Israel oder verzichten von selbst nach Jerusalem zu gehen.

In den 5 Wochen hat die israelische Post insgesamt 5.500 Telegramme und 2.000 Fernschreibemeldungen mit rund 2,5 Millionen Wörtern befördert. Darin sind die Hunderttausende von Wörtern nicht enthalten, die die vier großen internationalen Nachrichtenagenturen über Fernschreiber an ihre Zentren übermittelten. Der Prozeß wird wahrscheinlich erst ausgangs Juni zu Ende gehen.



Gottesmutter, süße...

Gedanken zu einem gotischen Madonnen

Im Mai, dem Monat in dem die Natur zu erblüht, feiert die Erde ihr liebliches Fest. Der Monat ist der Götter geweiht. Als Himmelsjungfrau, als Imbr Schmerzensmutter und Gläubige, begegnet sie europäischen Kunst.

Pere Serra, ein bekannter katalanischer Maler, hat in diesem Monat einen Ausschnitt des aus der Seo von Mailand entnommenen Bildes geweiht. Als Himmelsjungfrau, als Imbr Schmerzensmutter und Gläubige, begegnet sie europäischen Kunst. Pere Serra, ein bekannter katalanischer Maler, hat in diesem Monat einen Ausschnitt des aus der Seo von Mailand entnommenen Bildes geweiht. Als Himmelsjungfrau, als Imbr Schmerzensmutter und Gläubige, begegnet sie europäischen Kunst.

Was ist der Geist?

Ihr sagt, er der Geist Gottes- und Nā habt recht darum glühenden Pfingst Altar. Ihr sagt: todesmutigen K recht darum de heute an den I uns der Bischof mung gab. Ihr Geist der siegh Wahrheit. Ihr he und das ist in e Pfingstfest ist über Irrtum un das Sonnwendf den. Da sollen werden und in jubeln wie mit ken, was wir in Glauben haben.

Im alten Testa Geist nicht eig gibt da neue ihn hinweisen. S geschweht habe losenden k sern und durch wirkt habe. Das kel das herrliche Schöpfung dah war Pfingsten d vernünftigen Kr weiter, wie der nimmelsfunke a en niederspring dann hineintrag weltgeist verdt des Volkes. Ab

„Pumpstationen besetzt halten!“ befielt Keulen aufatmend. „Setzen Sie Reserve-Freiwache zum Abdichten des Lecks ein!“ „Hallo!“ heult es heiser von drüben durch den Nebel. „Brauchen Sie Hilfe? Soll ich die Besatzung übernehmen?“ „Danke!“ heult Keulen zurück. „Halt! Sie nur bei! So lange ihr Bug das Leck verstopft, besteht keine Gefahr! Was für ein Schiff seid ihr eigentlich?“

Fortsetzung folgt

reator ritus

ur frühen Stun- de, Wind: hten Atem der Nacht bringsi du heran.

s i auf, le zerreisst nstern, de durchklirrt ener Stoss.

ch hinein Herz dein Segel sein: es, schwelle es den treib es mein geglänzten Küsten it.

zerfelze das Se gel berste der Kie, danken Korallen rufen Flut zur Schärt gesliffen rümmer in schä mendem Spiel

der Erguss! uersfluss! piritus, ir und Schatten

des Prozesses

len fünf Wochen wurden bereits zwanzig in den Verhandlungen beschrieben. Rund 500 Telegramme, Akten, Urteile umfassen, wurden sorgfältig geordnet. Die Angeklagten wohnten täglich in den Zellen bei. Schätzungsweise wurden sich bereits einhundert ausländischen Touristen eingefunden. Weitere dreißig werden erwartet. Es handelt sich um die größten Entlassungen der letzten Jahre. Die Entlassungen werden entweder durch die israelische Regierung oder selbst nach Jerusalem hat die israelische Regierung 500 Telegramme und Urteile mit rund hundert Beförderern. Darin sind die israelische Regierung, die vier großen internationalen Agenturen über die Zentralen übermittelte wird, wahrscheinlich zu Ende gehen.

Deck zu lassen, besteht die Gefahr für das Schiff. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

ne im Schiffsraum der Schotten- u. Leck- Reihfolge kommen an den Meldungen. Ihnert Zwei, höchstens sind unter Wasser, rechtzeitig abgedichtet. Je des Lecks läßt sich feststellen. Die Pumpen arbeiten.

vergleicht die Schiffspläne, läßt Kränkung der „Märte Westseite nicht so schlimm. Ein Ladung steht bisher in Maschinen und Steuerkabinen. Dann, nach Lauten, kommt die Meldung aus dem Vorschiff: ist Lage und Umfang stellt. In den überfluteten das Wasser nicht in Linie. Die Schotten abdrücken sind dicht. kurze Beobachtung der die „Märte Westseite keine Schlagseite. Nur sie ein bißchen tief ins ke Trimmung ist nicht Gegenfluten nötig was besetzt halten! be- atmend. „Setzen Sie die e zum Abdichten des es heiser von drüben. „Brauchen Sie Hilfe: tzung übernehmen? Keulen zurück. „Halte lange Ihr Bug das Leck keine Gefahr! Was für eigentlich? Fortsetzung folgt

Die Stille Stunde

Gottesmutter, süße...

Gedanken zu einem gotischen Madonnenbild

Im Mai, dem Monat der Hoffnung, in dem die Natur zu neuem Leben erblüht, feiert die katholische Kirche ihr lieblichstes Fest. Der ganze Monat ist der Gottesmutter Maria geweiht. Als Himmelskönigin, heilige Jungfrau, als Immaculata und Schmerzensmutter verehrt sie der Gläubige, begegnet sie uns in der europäischen Kunst.

Pere Serra, ein nicht landläufig bekannter katalanischer Maler, schuf 1394 dieses Madonnenbild, das einen Ausschnitt des Altarwerkes aus der Seo von Maresa darstellt. Es weist ihn als einen Meister von enormer handwerklicher Präzision aus, als einen Künstler, der das Schöne wie Liebliche mit geduldigem, liebevollem und geschultem Pinsel und Spachtel zu gestalten wußte. Dabei bleibt ihm die andächtige Distanz, die seine Zeit noch von den Schöpfern religiöser Bilder verlangte. Maria, die anbetungswürdige, liebliche Gottesmutter betrachtet hier mit der gleichen staunenden Reserve den Jesusknaben wie der Maler den verehrten Gegenstand seiner Kunst gesehen haben mag. Zu seiner Zeit war das Madonnenbild noch in hohem Maße ein Andachtsbild, obwohl es früher als die Darstellung Jesu in der europäischen Kunst in Erscheinung tritt. Nicht so sehr Kultbild wie die byzantinischen Ikonen, verharrt es doch lange noch in einer gewissen Anonymität, die nichts von der Persönlichkeit des Dargestellten oder gar Malers, wenig von der biblischen Begebenheit verrät. Bis ins frühe Mittelalter tragen die europäischen Madonnen byzantinische Züge, danach erst versucht die Kunst, nunmehr zutiefst



Marienbildnis von Pere Serra

ergriffen und innerlich beteiligt, Geschehnisse und Gefühle individuell zu gestalten. Die süße Gottesmutter, wie unser Bild sie offenbart, bleibt nicht mehr die einzige Form der Mariendarstellung. Als Mutter des Heilandes und des Herren Magd beglückt und ergreift sie fortan in irdischer, menschlicher Gestalt durch die Jahrhunderte hindurch bis auf den heutigen Tag.

Dr. U. B.

Der Geist der Pfingstfestes

Was ist der Geist des Pfingstfestes? Ihr sagt: lodern des Feuers, der Geist der brennenden Gottes- und Nächstenliebe. Ihr habt recht darum sehen wir die glühenden Pfingstrosen auf dem Altar. Ihr sagt: Gotteskraft zum todesmutigen Kampf. Ihr habt recht darum denken wir auch heute an den Ritterschlag, den uns der Bischof einst in der Firmung gab. Ihr sagt: Es ist der Geist der sieghaften Glaubenswahrheit. Ihr habt wieder recht und das ist in erster Linie. Das Pfingstfest ist das Triumphfest über Irrtum und Unglauben ist das Sonnenfest im Geistesleben. Da sollen wir einmal froh werden und in die Welt hinaus jubeln wie mit feierlichen Glocken, was wir in der Kraft der Pfingsten an unserem heiligen Glauben haben. Im alten Testament ist der hl. Geist nicht eigentlich offenbart es gibt da neue Spuren die auf uns hinweisen. So dass der Geist geschwebt habe über den dunklen losenden kosmischen Wassern und durch sein Wort bewirkt habe. Das aus dem Dunkel das herrliche Morgenlicht der Schöpfung dahinjauchte. Das war Pfingsten der brennenden unvernünftigen Kreatur. Wir lesen weiter, wie der Geist wie ein Himmelsstern auf die Propheten niederspringt, die dieses Licht dann hineintragen in die vom Teufel verdunkelten Herzen des Volkes. Aber dann steht der

Prophet Joe auf und sagt von den glücklichen Tagen der Endzeit: „Da wolle Gott seinen Geist ausgießen über alles Fleisch, u. es sollen dann Söhne und Töchter weisagen, die Führer des Volkes Träume haben, die Jünglinge Gesichter sehen; ja auch über die Knechte und Magde werde der Geist ausgegossen.“ Und dann kam die grosse Erfüllung, das erste Pfingstfest zu Jerusalem. Die Jünger hatten alle Bedingungen erfüllt: sie waren in Liebe geeint, sie hatten sich von dem Lärm der Straße zurückgezogen in die Stille des Abendsaales, wo sie schon den Leib des Herrn empfangen hatten, sie hatten ihre Augen noch von der Himmelfahrt nach oben gerichtet, und ihr Herz war voll von Sehnen und Vertrauen auf die Verheissung des Heilandes. Da rissen die Engel den Vorhang des Himmels hinweg, kam in das Schweigen der Sterne und die Stille der Einsamkeit das Feuer. Ein Gegenstück zu den kosmischen Umwälzungen der Urzeit brachen die Urkräfte der neuen Schöpfung, des Reiches der Wahrheit, mit ihrem jugendlichen Ungestüm auf. Das Licht des heiligen Geistes flutete in die Seelen der Apostel. Früher hatten sie vieles nicht verstanden immer hatten sie den Herrn fragen müssen. Nun leuchten auf einmal alle geheimnisvollen Abgründe der Glaubenswahrheit vor ihnen auf, und eröffneten sich

ihrem Blick unermessliche Fernsichten. Sie sind trunken und taumeln, wie man es von Blinden sagt wenn sie zum ersten Male in die Sonne treten. Und in der Kraft des heiligen Geistes ging die Macht der Glaubenswahrheit auf andere über, wurde zu einer Grossmacht, die auf einen Schlag 300 Gefangene machte. Und die Glaubenswahrheit wurde wurde zu einer Kraft die allen Widerstand trotzte. Oder was mögen die gedacht haben die den Petrus vor einer Magd neben schlößern sehen, als er sich nun einmal vor Juden- Griechen, Parthern Medern und anderen aufreichte, mit majestätischer Geste dem Volke Ruhe gebot und den Juden Dinge sagte die ihm den Kopf kosten konnten? „So wisse denn jeder, Gott hat eben diesen Jesus, den ihr ans Kreuz geschlagen habt zum Herrn und Messias gemacht.“ Und wir sehen wie die Flammen des heiligen Geistes weiterstrahlen im ewig sich erneuernden Pfingsten der Kirchengeschichte. Das Evangelium des Heilandes umfasst 33 Jahre, das Evangelium des heiligen Geistes fängt mit dem Pfingstfest an u. hört mit dem jüngsten Tage auf Seine ersten Blätter sind die Apostelgeschichte. Hier finden wir die Spuren des heiligen Geistes fast in jedem Kapitel. Die folgenden Blätter des Evangeliums des heiligen Geistes stehen in den Annalen der Kir-

Gottesdienstordnung - Pfarre St.Vith

- SONNTAG: 21. 5. Hochheiliges Pfingstfest 1. Tag des 40stündigen Gebetes Monatskommunion der Jungfrauen 6.30 Aussetzung und heilige Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Colaris 8.00 Für den H. H. Dechant Josef Scheffen 9.45 Allerheiligenlitanei 10.00 Feierliches Hochamt für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarrgemeinde 11. - 11.30 Betstunde für die Schulknaben 11.30 - 12.00 Betstunde für die Schulmädchen 12.00 Zum Troste der armen Seelen 1.00 Für die Jünglinge und Jungmänner 2.00 Für die Jungmädchen und Jungfrauen 3.00 Andacht 4.00 Für die Klostergemeinde und die Frauen 5.00 Für die Männer 6.00 Heure d'adoration pour les paroissiens d'expression française 7.00 Feierliche Komplet, Litanei und Segen MONTAG: 22.5. Pfingstmontag 2.Tag des 40stündigen Gebetes Die Betstunden sind wie am Sonntag 6.30 Aussetzung und heilige Messe als Jgd. für Petronella Gruges 8.00 Jgd. für Maria Kohlen Lorenzen 9.00 Sechswochenamt für Peter Wagner 9.45 Allerheiligenlitanei 10.00 Hochamt als Jgd. für Matthias Moeller 3.00 Andacht 7.00 Feierliche Komplet, Litanei und Segen AN DEN BEIDEN PFINGSTAGEN: Kollekte für unsere Kirche DIENSTAG: 23. 5. Der 3. Tag des 40stündigen Gebetes wird auf den ersten Adventssonntag verlegt. 6.30 Jgd. für die Eheleute Joh. Bießer-Maria Weber und Sohn Albert 7.15 Jgd. für Juliette Pielte geb. Gillet MITTWOCH: 24. 5. 6.30 Für Dynosius Schmitz u Sohn Nikolaus 7.15 Sechswochenamt für Edgar Mattonet DONNERSTAG: 25. 5. 6.30 Für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Hilgers-Terren 7.15 Jgd. Für Maria Hertmanni FREITAG: 26. 5. 6.30 Zur Immerwährenden Hilfe (Hansen). 7.15 Zur Immerwährenden Hilfe in besonderer Meinung (Posch-Michels) SAMSTAG: 27. 5. 6.30 Zu Ehren der Schmerzhaften Mutter (M.W.) 7.15 Für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Linden-Alft 11.00 BRAUTAMT: Moutschen-Kraemer 2.00 Beichte für die Schulknaben 3.00 Beichte für die Schulmädchen 4.30 Beichte für die Erwachsenen Von Dienstag bis einschliesslich Samstag um 19.45: Maiandacht SONNTAG: 28. 5. DREIFALTIGKEITSSONNTAG und Taufgelübdeerneuerung 6.30 Jgd. für Juliana Margraff-Pip und Sohn Baptist 7.30 Abholen der Kinder, die ihr Taufgelübde erneuern, an der Katharinenkirche 8.00 Taufgelübde-Erneuerung hl. Messe für die Lebenden und Verstorbenen der Pfarre 9.00 für Bertram Schmitz 10.00 Hochamt als Jgd. für Wilhelm Müller 3.00 Danksagungsandacht Vorgeschiedene Kollekte für die Bischöfliche Baustellen

chengeschichte. Fangen nicht alle Entscheidungen der Konzilien an mit dem aus der Urkirche geheiligten: „Es hat dem hl Geist und Uns gefallen?“ Halt nicht, wenn die ehrwürdigen Väter der Kirche urbi et orbi etwas zu sagen haben jedesmal vorher das ekommen, Heiliger Geist“ feierlich durch den Raum? Ja, wagt nur ein Priester dem Volke das Wort zu künden, ohne vorher sein Herz zum Heiligen Geiste erhoben zu haben. Wenn die Glaubenswahrheit mit erstauenswerter Schnelle und Energie neue Völker erfasste, wenn armenige Menschen im Handwerkergeräusch hinausgezogen und in die stolze römisch-griechische Welt das Wort vom Kreuz hineinriefen mit seiner Armut und Niedrigkeit für den Kulturmenschen und seinen kantigen Forderungen für die verzerrte Lebewelt, und wenn sie doch diese Welt von der Sklavenhütte bis zum Palaste in den Bannkreis der Jahre Jesu hineinbrachten, weiter und weiter mit der Unwiderstehlichkeit des Lichtes, - wenn in der Periode der beginnenden Neuzeit die Glaubensboten hinausleiteten zu der Menschen der Steppe und Urwäldern, zu Menschen, deren Sprache sie kaum verstanden, u. wenn dann innerhalb einiger Jahrzehnte jenes erste goldene Zeitalter der Heidenmission hinaufzog, das noch herrlicher war als das Zeitalter der Entdeckung mit dem es zusammenfiel, - was war die treibende Kraft? Es war die Kraft des heiligen Geistes die schwebte über den dunklen Wogen des Irrtums und des Unglaubens und Licht brachte von den Inseln der Südsee bis in die kalte nordische Nacht - Und wenn sich Irrtum und Unglaube fein und gewaltsam erhoben gegen die Glaubenswahrheit, wer warf und wirft sie nieder? Ueber den dunklen Wogen des Unglaubens sehen wir die Verheissungen des Heilandes leuchten von dem Geist, der alle Wahrheit lehrt, für die Wahrheit Zeugnis ablegt, der die Welt wegen ihres Unglaubens richtet. Wir feiern schliesslich heute das Pfingsten unserer eigenen Seele. Es gab Zeiten da musste man sich wehren gegen die Angriffe aus den Naturwissenschaften und der Geschichte. Diese Zeit ist ihrem Ende nahe, seit dem der Beweis erbracht ist dass wer an den Grundlagen unseres Glaubens rüttelt, an allem Wahren und Guten und am Leben selber verzweifeln muss. Wonach wir moderne Christen verlangen ist, dass wir eingeführt werden in die Tiefen unserer heiligen Religion, dass wir eintreten in die wunderbare Schönheit des Allerheiligsten unserer Religion. Hier findet der moderne Mensch jedesmal das, wonach sein tiefstes Sehnen geht. Ich will nur einiges andeuten. Der klar sehende moderne Mensch hat den seelischen Leerlauf eines öden Materialismus gründlich satt, hier im Allerheiligsten der Religion. Hier findet der Mensch dem höchsten Idealismus begegnet. Der moderne Mensch ist verzweifelt über die bankrotten Resultate des Unglaubens, in der Religion hört seine blutende Seele die tiefsten Antworten auf das das nimmer rastende Wort „Wohn in Wocher“. Der moderne Mensch sucht sich wie ein Ertrinkender den schwarzen Fluten des Pessimismus zu entziehen hier im Allerheiligsten der Religion bietet sich überall an Gnade und göttliche Hilfe. Der moderne Mensch sucht nach dem grossen Gesetz der Einheit in der verwirrenden Mannigfaltigkeit unserer Kultur, hier im Allerheiligsten der Religion weht der Geist von dem alle Einheit und Ordnung in die Schöpfung kam. Und wo alles irdische Wissen anfängt rätseln aufzugeben hebt die Religion die arme Menschenseele hinaus aus den dumpfen Tälern, wo das Auge nur auf Wände und Nebel stösst, u. nimmt sie mit auf die schimmernden Firnen, wo das Auge trunken über eine Unendlichkeit schweift. Dass wir aber immer tiefer eindringen in die wunderbaren Schönheiten unseres Glaubens, dass dieser Glaube immer lebendiger und wirksamer in uns werde, alles Denken und Wollen u. Handeln sich nicht nach dem Weltgeist, sondern nach Gottes Geist sich richte, das soll unser innbrünstiges Pfingstgebet sein.

DER PRAKTISCHE LANDWIRT

Auf einem dänischen Bauernhof Bericht eines deutschen Landwirts, wie er die Höfe sah

Wie kleine Farbflecken auf einer Landkarte liegen die dänischen Betriebe als Einzelhöfe in der Landschaft verstreut, oft verdeckt durch das Laubdach alter Buchen und Linden. Versetzen wir uns einmal in die Zeit vor beinahe 200 Jahren, da begann man in Dänemark schon mit der Flurbereinigung und Aussiedlung. So kam es, daß alle Maßnahmen, die heute in Deutschland zur Verbesserung unserer Agrarstruktur getroffen werden müssen, in Dänemark zum großen Teil längst erfolgt sind. Die Dörfer haben einen etwas anderen Charakter als bei uns. Hier sind in erster Linie Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute und nicht zu vergessen, die Schulen und andere Bildungsstätten ansäßig. Die durchschnittliche Hofgröße beträgt 15 ha, die Masse der Anwesen sind bäuerliche Familienbetriebe, deren Größe zwischen 10 und 30 ha liegt. Insgesamt gibt es 200.000 Betriebe, darunter 2.000 Großbetriebe über 100 ha. Ein großer Teil der Arbeitskräfte ist vom Lande abgewandert, die Löhne sind daher sehr hoch. Auf eine Arbeitskraft entfallen 10 ha landwirtschaftliche Nutzfläche, das ist im Vergleich zu Deutschland mit einem dreifach höheren Arbeitsbesatz sehr wenig. Daher ist auch die Arbeitsproduktivität wesentlich höher als bei uns.

Für den dänischen Landwirt gilt es, seinen Betrieb auf die rationellste Weise einzurichten. Die Betriebsorganisation ist sehr einfach. Der Bauer ist zwar darauf bedacht, hohe Erträge zu erzielen, aber mit Betriebszweigen, die wenig oder gar kein Geld einbringen, gibt er sich nicht ab. Die Arbeitswirtschaft ist sehr durchdacht, denn jeder unnütze Aufwand und jeder unnötige Weg oder Handgriff kostet Geld. Die Mechanisierung wird mit großer Vorsicht betrieben und hat dort angesetzt, wo die meiste Arbeit anfällt, nämlich in der Hofwirtschaft. Die Melkmaschine hat fast überall Eingang gefunden, etwa 90 Prozent der Kühe werden maschinell gemolken. Der Trecker ist in knapp der Hälfte der Betriebe zu finden. Der Pferdebestand ist auf die Hälfte der Vorkriegszahl zurückgegangen. Weit verbreitet ist das kleine zähe Fjordpferd als zusätzliche Zugkraft.

Sehen wir uns einen dänischen Bauernhof einmal näher an. Von der Hauptstraße fahren wir über einen gut besetzten Nebenweg auf den Betrieb. Er sieht äußerlich mit seinem tief herunterhängenden Reetdach etwas altertümlich aus. Der Hof ist rings von Wirtschaftsgebäuden umschlossen. An einer Schmalseite steht das einfache Wohnhaus. Alles ist frisch gestrichen in den dänischen Nationalfarben Rot und Weiß. Vor dem Hause steht eine große Fahnenstange, an der der Daneborg, die dänische Nationalfahne, zu jeder festlichen Gelegenheit gehißt wird. Was sofort auffällt, ist die Ruhe und die Sauberkeit, die hier herrschen. Kein unruhiges Umherhasten, wie es oft bei uns der Fall ist, aber trotzdem ist viel zu tun. Die Arbeitskräfte sind knapp, und Herr Sørensen, der Besitzer des 30-ha-Hofes, muß sich mit einem Knecht begnügen. Außerdem hilft seine Frau in der Hofwirtschaft. Das macht nicht mehr soviel Mühe wie früher, denn selbstverständlich wird hier mit der Melkmaschine gemolken. Auch die Fütterung und die Stallüberung hat der Bauer sehr durchdacht. Das sehen wir an der dänischen Aufstallung im Schweinestall. Sehr sorgfältig wird die Fütterung vorbereitet, denn hier geht es um den Verdienst. Für 25 Kühe und 300 Mast Schweine muß aus dem Betrieb und durch Zukauf das Futter beschafft werden. Der größte Teil der Feldfrüchte wird über das Vieh verwertet. Auf die genaue Berechnung der Futtermengen im Kuh- und Schweinestall verwendet Herr Sørensen viel Zeit. Es kommt ihm vor allem darauf an, mit einer niedrigen Futtermenge die bestmögliche Verwertung über das Tier zu erzielen und die Futtermittel des Beraters werden genau befolgt. Denn das Ziel ist, die Erzeugungskosten niedrig zu halten. Die dänische Landwirtschaft exportiert 60 Prozent ihrer Erzeugnisse in Form von Butter, Käse, Fleisch und Eiern ins Ausland. Der Landwirt muß mit den Weltmarktpreisen auskommen, die in den letzten Jahren stark gefallen sind. Auf Subventionen kann er nicht rechnen, einen Grünen Plan gibt es in Dänemark nicht. Deshalb heißt es, sehr sparsam wirtschaften. Auch die Wirtschaftsfuttermittel werden stets zugezogen und die Futtermitteln genau eingehalten. Gruppen- oder Einzel fütterung ist die Regel. Der Erfolg der Fütterung wird durch Kontrolle der Gewichtszunahmen bzw. der Milchleistung

genau geprüft, um herauszufinden, wie man Fleisch und Milch am billigsten erzeugt. Während vor einigen Jahrzehnten für 1 kg Lebendgewicht Schwein noch fast 4 Futtereinheiten benötigt wurden, sind es heute nur noch 3 Futtereinheiten für 1 kg Gewichtszunahme.

Herr Sørensen ist, wie der größte Teil seiner Berufsgenossen Mitglied des Kontrollvereins. Die Durchschnittsleistung seiner roten dänischen Kühe beträgt nahezu 5.000 kg Milch im Jahre bei 4,3 Prozent Fett. Wie alle anderen Betriebe ist seine Herde Tbc-frei. Die Milch wird von der Genossenschaftsmolkerei abgeholt, aber mit dem Erlös ist er seit den letzten Jahren nicht mehr zufrieden. Denn der Milcherlös richtet sich nach dem Butterpreis auf dem Exportmarkt, und bis zum Sommer dieses Jahres war er sehr niedrig, so daß für die Milch noch nicht einmal 20 Pfennig je Liter gezahlt wurde.

Wir gehen nun hinaus aufs Feld, die einzelnen Schläge liegen in Form von rechteckigen Streifen an einem Hang unmittelbar hinter dem Hof. So können wir sehr gut die Fruchtfolge überblicken. Sommergerste, Futter- und Zuckerrüben, dazwischen noch Steckrüben und ein Kleegrasschlag sind die wichtigsten Ackerfrüchte. Dauergrünland gehört nicht zum Betrieb, sondern das gesamte Futter kommt vom Ackerland. Die Hauptfutterfläche beträgt 0,30 ha je CVE. Zur Zeit weiden die Kühe auf dem Kleegrasschlag, der von einem Elektrozaun umgeben ist. Das Kleegras bringt durch die Wurzelmasse viel Humus in den Boden, die etwa einer Stallmistgabe von 200 dz-ha entspricht. Das erhält den Boden gesund und leistungsfähig. Obwohl Gerste im Wechsel mit Kleegras und Hackfrucht zweimal hintereinander gebaut wird, sind Fußkrankheiten jedoch unbekannt. Die Getreideerträge gehören zu den höchsten in der Welt. So wird auch an Dünger nicht gespart, vor allem nicht an Phosphorsäure und Kali. Ein Teil des Stickstoffs fällt durch die Tätigkeit der stickstoffsammelnden Bakterien im Kleegrasschlag umsonst an.

Die Getreideernte war gerade zu Ende, Herr Sørensen hatte sich hierfür einen Mähdescher geliehen. Das Stroh lag noch auf dem Felde, aber am Nachmittag sollte der Pick-up kommen, um es aufzunehmen, zu pressen und hinter dem Hof in die Strohdrome zu stapeln. Die Getreideernte ist ohne viele Umstände bald erledigt. Die Getreidepreise sind nun etwa ein Drittel niedriger als bei uns. Daher muß der Aufwand möglichst niedrig gehalten werden, um noch einen Gewinn erzielen zu können. Wir kommen zurück auf den Hof und werfen noch einen Blick in die gepflegte Küche. Gasherd mit Propan, Kühltruhe, Heißwasserboiler und arbeitssparende Geräte vervollständigen die Einrichtung. Wir haben noch etwas Zeit zu einer kurzen Unterhaltung beim Kaffee. Die Verständigung ist einigermaßen gut, da Herr Sørensen des öfteren in Hamburg seine Verwandten besucht. Er hat den

Genau überlegen

Auch im Futterbau entscheidet das Saatgut

Genauso wie im Getreidebau kommt es auch im Futterbau auf die Verwendung einwandfreien Saatgutes bzw. guter Herkünfte an, wenn man gute Futterernten erwarten will. Neben den einheimischen Sorten sind vor allem ausländische Futterpflanzenarten und -herkünfte auf dem Markt. Für jeden Betrieb besteht somit die Möglichkeit entsprechend den gegebenen Verhältnissen von dem reichhaltigen Sortiment Gebrauch zu machen, wobei jedoch immer der Grundsatz herrschen sollte, nur qualitativ, d. h. nicht nur nach Keimfähigkeit und Reinheit, sondern auch nach der Herkunft gutes Saatgut der geeignetsten Futterpflanzenart auszuwählen.

Eine Futterpflanze, die aus unserem Futterbauprogramm praktisch nicht mehr wegzudenken ist, dürfte der Rotklee sein. Für seine überjährige Nutzung sollten möglichst nur einheimische Herkünfte gewählt werden. Nur in günstigen Lagen kann man auch die osteuropäischen Provenienzen noch zum überjährigen Futterbau verwenden. Italienischer Rotklee sowie Herkünfte aus Uebersee sollten grundsätzlich nur im Zwischenfruchtbaue (Stoppelklee) Verwendung finden, weil die Winterfestigkeit doch meist sehr zu wünschen übrig läßt. Will man trotzdem diese Rotkleeherkünfte zur überjährigen Nutzung einsetzen, den empfiehlt es sich

Betrieb erst vor 2 Jahren gekauft. Vorher saß er auf einem Hof mit schlechten Wirtschaftsverhältnissen. Der Besitzerwechsel ist viel häufiger als bei uns, da man den Hof weniger als Heimstätte, sondern viel mehr als Betriebsmittel ansieht. Wer die Gelegenheit hat, sich irgendwie zu verbessern, nimmt sie auch wahr. Ein umfangreiches Kreditverleihen gibt auch dem jungen Landwirt die Möglichkeit, sich für eine im Verhältnis zum Kaufpreis nur mäßige Anzahlung auf einen Hof selbständig zu machen.

Herr Sørensen begann seine dreijährige Lehrzeit und besuchte dann eine Volkshochschule. „Das ist das Fundament unserer Bildung auf dem Lande, das wir dem Pastor Grundvig und unseren weitschauenden Vorfahren verdanken, die diese Schulen vor mehr als 100 Jahren geschaffen haben“, meinte Herr Sørensen. Seine Fachkenntnisse holte er sich später von der landwirtschaftlichen Winterschule, von denen es 30 Stück in Dänemark gibt und die man sich frei auswählen kann. Auch ihre Gründung verdanken sie der Initiative der Bauern. „Wir wollen vom Staat nichts, und sehen ungern eine Einmischung in unsere eigenen Angelegenheiten. Die erledigen wir lieber selber ohne Bevormundung.“ Das ist die Meinung, die man überall unter den Landwirten hört.

Nicht weit von dem Hof unseres Gastgebers liegt eine staatliche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt. Hier ist, wie bei fast allen dänischen Versuchsanstalten, ein landwirtschaftlicher Betrieb angeschlossen. Der Leiter ist zugleich Wissenschaftler und Praktiker. Herr Sørensen holt sich hier mancherlei Rat, denn die Anstalt hat sich auf die Fragen der Futterwirtschaft und der Silagebereitung spezialisiert. Bei der Hofübernahme war es seine erste Arbeit, sich den notwendigen Siloräum zu schaffen, denn Kleegras und Rübenblattsilage sind das billigste Winterfutter und vor allem notwendig, wenn man einen so umfangreichen Viehstapel bei gleicher Leistung durch den Winter bringen will. Herr Sørensen war dabei gut beraten, ein Zeichen, wie eng die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis ist.

Es ist sicher nicht leicht, Bauer in Dänemark zu sein. Zu der vielen Arbeit kommen die Sorgen wegen der seit den letzten Jahren stark fallenden Preise, aber ständig wachsenden Betriebskosten. Der Betriebsvertrug ist recht schmal geworden. Das erfordert die Anspannung aller geistigen und körperlichen Kräfte.

Trotz des Risikos, das aus seinem Betrieb liegt, und der Sorge, woher man künftig die Arbeitskräfte bekommen soll, sieht der dänische Bauer der Zukunft mit Ruhe entgegen. Er ist überzeugt, daß sich seine Erzeugnisse wegen ihrer hohen Qualität auch weiterhin auf den Exportmärkten durchsetzen werden. Seine Mühen und Sorgen sind gleichsam der Entgelt für seine Freiheit, die ihn zu einem der selbständigsten Bauern in der Welt macht. Hier taucht die Frage auf, ob man bei uns ebenso einen Hof von ähnlicher Größe nach dänischem Vorbild bewirtschaften kann. Teilweise geschieht es ja, und manchmal sogar bessere.

keine Reinsaat vorzunehmen, sondern noch einige Gras- und andere Kleerarten (Schwedenklee) einzumischen. Durch diese Beimischung mindert man das Risiko der Auswinterung sehr.

Für rotkleeunsichere Böden kommen geeignete Herkünfte von Schweden- oder Weißklee in Frage. Bei Weißklee haben sich die dänischen Herkünfte (Morsø, Strynø) gut bewährt bei uns. - Beim Schwedenklee sind neben einheimischen Herkünften auch kanadische Provenienzen gut geeignet.

Im Luzernebau bewähren sich bei uns die fränkische und ungarische Luzerne gut. Sie sind winterhart und mehrjährig ausdauernd. Unter nicht allzu ungünstigen Verhältnissen sind dann doch bei uns die französischen und italienischen Herkünfte der Luzerne brauchbar. Man muß jedoch bei diesen letzteren mit einer kürzeren Nutzungsdauer rechnen, etwa drei Jahre.

Bei Grünlandsaatmischungen sollte man möglichst nur einheimische Herkünfte nehmen. Dies ist sehr wesentlich, da es sich doch bei der Grünlandkultur um eine langjährige Dauerkultur handelt. Bezüglich der Zusammenstellung der Saatmischungen wendet man sich am besten an die zuständige Wirtschaftsberatungsstelle, welche die örtlichen Verhältnisse kennt.

Auf Weiden

Wer kann sich das noch leisten?

Auf vielen Weiden entdeckt man oft größere, nicht abgeweidete Stellen, bestanden mit verfilztem, abgestorbenem Gras, das vom Vieh in der Weideperiode verschmäht worden ist. Nicht selten nehmen diese Nester mehr als ein Viertel der gesamten Weidefläche ein. Daneben aber findet man eine sauber abgefressene Fläche mit gutem Klee- und Grasbestand. Verursacht wurde sattsam bekannte Erscheinung durch eine ungedrungene Weidenutzung. Wie ist diesem Übel abzuwehren?

Die verfilzten, nicht abgefressenen Stellen werden am besten im Frühjahr mit einer stumpfen Gliederrege durchkämmt. Das zusammengekehrte tote Gras verwertet man als Einstreu oder verarbeitet es zu Kompost. Während der Weideperiode ist nun sorgfältig jede Bildung von Geistellen zu verhindern.

Er ist oft beträchtlich

Flurschäden des Wildes

Wo noch starke Schalenwildbestände gehalten werden, tritt auch der Wildschaden in Erscheinung. Zeigt der Wald eine reiche Bodenvegetation und eine abwechslungsreiche Holzartenmischung, so hat das Wild weniger Drang, zu Felde zu ziehen als z. B. in reinen Fichtenorten, die ihm nur als Deckung dienen. Von hier legt das Rot-, Dam- und Schwarzwild oft weite Strecken zurück, um zu den Feldfrüchten zu gelangen. Auf Saaten und im reifen Getreide schadet das Wild nicht so sehr durch Aesen als durch ständiges Umherziehen, dabei die Saatzeilen genau innehaltend und die Pflanzen zertrumpfend oder mit den charfen Schalen scherenartig abschneidend. Im hohen Getreide kann es auch durch Ablesen der Ähren gefährlich werden, besonders auf einzelnen Schlägen mit selteneren, von der Regel abweichenden Früchten. Soweit es sich um grünes Pflanzenmaterial handelt, werden die Schmetterlingsblüten als Aesung am meisten geschätzt. Auf Erbsen- und Bohnenschlägen ist

Man unterteilt die Koppeln, treibt das Vieh regelmäßig um und mäht in jedem Umlauf die stehengebliebenen Geiststellen ab, bevor Gräser und Unkräuter abtsamen können. Besonders zu vermeiden ist einseitige Beweidung durch Pferde. Flächen mit überständigem, hochgewachsenem Gras sind praktisch Oedland und können getrost von der Nutzfläche abgeschrieben werden, aber das möchte doch jeder Landwirt, wenn es irgend geht, verhindern.

Drahtwurm bekämpfen

Wenn bei Sommersaaten und Rüben reihenweises Welken und Absterben der jungen Keimpflanzen festzustellen ist, so ist der Drahtwurm am Werk, der sorgfältig durch Einpudern des Saatgutes mit Hexapudermitteln bekämpft werden sollte.

Auf Kartoffelfeldern schlägt das Rotwild mit den Vorderläufen die Knollen heraus, auf Rübenfeldern zieht es die Rüben aus. Im Winter macht es weite Wege zu den eingemieteten Kartoffeln und Wurzeln, schlägt die Erdecke ab und verschafft dem Frost Eingang, dadurch mehr schadend als durch Verletzung der Knollen oder Rüben. Auch Heuschäber werden regelmäßig besucht. Haferschläge können von einer des Nachts einfallenden Rotte Samen tot vernichtet werden. Nach längeren Trockenperioden, wenn die natürlichen Schöpfquellen versiegt sind, wird an Rübenfeldern größerer Schaden auftreten, indem alles Weid, auch Hüben und Fasanen, sich an den saftigen Rüben gütlich tun.

Stangenbohnen an Welldrahtspalieren Das Doppelspalier verdient den Vorzug

Ueber die Vorteile der Stangenbohnenkultur an Welldrähten bestehen keine Zweifel mehr. Aber wie tief stecken sie in der Erde, wie werden die Stangen aufgestellt, wie lang dürfen sie in die Luft ragen? Das sind die Fragen, die immer wieder gestellt werden.

Vor den Einzelspalieren verdienen die Doppelspaliere den Vorzug. Wir können diese Spalieren auf zweierlei Art und Weise aufbauen, einmal mit einfachen Welldrähten, das andere Mal mit laubenartig gebogenen Drähten. Zur Bekämpfung des einfachen Spaliers legen wir die Bohnen im Abstand von 60 cm in Horsten und im Verband. Die Stangen stecken wir erst, wenn die Bohnen etwa 20 cm hoch sind und zu winkeln anfangen.

Zunächst bauen wir mit einem gewellten Spanndraht entsprechender Länge und zwei kräftigen Pfosten ein Spalier, das zwischen den Stangen entlangläuft. In welcher Höhe wir den Draht spannen, liegt bei uns. Übliche Längen für Stangenbohnen liegen zwischen zwei und drei Metern. Höher

hinausgehen, hat nicht viel Sinn, da dann die Ernte wieder erschwert wird. Der Spanndraht ist 3,1 mm stark, die Steigdrähte, an denen die Bohnen hochklettern, bis zu 2,50 m Höhe von 2,5 bis 3,8 mm stark, darüber hinaus von 4,2 bis 6,0 mm.

Wir müssen natürlich berücksichtigen, daß die schräg an den Spanndraht herangeführten Steigdrähte länger sein müssen als die Höhe des Spanndrahts. Wenn wir den Spanndraht 2 m hoch gezogen haben und die Steigdrähte in einem Winkel von 65 Grad an ihn anführen, müssen diese mindestens 2,45 m lang sein. Bei stärkerer Neigung vergrößert sich dieser Wert natürlich noch. Die Stangen stecken wir zur Wegweiser hin etwa 15 cm von den Bohnengruppen entfernt. Wenn sie 20 cm tief in der Erde stecken und am Spanndraht mit den eigens dafür hergestellten Stabdrahtklammern gesichert werden, hält das Gerüst bis zum Herbst bei jedem Wetter.

Das Doppelwellstabspalier, bei dem die erwachsenen Bohnen einen regelrechten Laubengang bilden, ist wegen der besonderen Form der Drähte noch einfacher aufzustellen. Wir spannen wieder einen Spanndraht, diesmal aber in 2,25 m Höhe. Ueber dem Spanndraht setzen wir die Doppeldrähte, drücken sie etwa 15 bis 20 cm in den Boden und befestigen sie am Spanndraht mit den bereits erwähnten Klammern. Der Abstand der Bohnen brauchen wir nicht zu ändern. Wir legen sie wieder im Verband, Reihenabstand 80 cm, Stangenabstand 100 cm. Die Doppeldrähte stecken wir gleichfalls nach dem Verband stehenden Bohnen schräg. Die Abmessungen der Welldrahtstäbe für das Doppelspalier betragen: 2,50 m Länge und 42 mm, 5 und 6 mm Stärke. Der Drahtpreis beträgt für 100 Bohnenbüschel in zwei Reihen zu je 50 Horsten einfach etwa 300 Fr, bei Doppelspalierstab etwa 600 Fr.

WIMA-SÄGE

unglaublich 190 Fr. monatlich oder 1.995 Fr. Barzahlung

45 kg - zusammenlegbar, 1/2 PS-Motor mit automat. Antrieb komplett: Kreissäge 28 Zm - Treibriemen, Netzanschlußkabel, Breitenregler, Lochseisen, Tischplatte 50 X 70 FREI ins HAUS GELIEFERT. Für Prospekte bitte schreiben an:

„SCIE WIMA“ Square des Latins, 6, Brüssel-Elsene, Telefon 47.67.03 Hersteller: Ateliers WIAME Jambes, Telefon 303.33

Gute Ware ..

das ist unser... 1 Dose 170g... und doch ein Markt... Ferner bei 1/2...

CO ST. VIT... UNSER FE... Samstag 8.30 Uhr... Sonntag 2.30, 4.30 u. 8.30... Die Fast... nach der gleich... Carl... Güte George - I...

CO ST. VIT... UNSER FE...

Sonntag 8.30 Uhr... Sonntag 2.30, 4.30 u. 8.30... Ein Großverfahren... Ein Thema von...

Die Fast... nach der gleich... Carl... Güte George - I...

1913 in Mainz -... Ruchstadt gehen... hoch. Fasching... Mainz... verbunden dieser... dem...

Sous titres franco... Wir bitten, nach... tags- oder Na...

Wichtig... Mähdres... in Familienreisen... anreisen, nach... (Sachsen) produziert... im 1.800 Fr. Lohn... 7... gelien. Ansehen... Hauptstadt... 19. 11.

RT

Gute Ware... Markenartikel... Qualität... zu günstigsten Preisen...

das ist unsere Stärke in allen

DELHAIZE "LE LION"

Zum Beispiel vom 18. Mai bis 1. Juni 1961

1 Dose Gruyere Schmelzkäse 170 g 17,50 Fr. a 14,- Fr.

1 Dose Thun-Fisch Extra 12,50 Fr. a 10,- Fr.

1 Paket Zwieback „Nourisson“ viereckige statt 9 Fr a 7,90 Fr

KNORR - Qualitäts - SUPPEN

Table with 4 columns: Soup name, Price 1, Price 2, Soup name, Price 1, Price 2. Includes items like Hühnersuppe, Corfeuil, Korbelsuppe, Cresse, Kresso.

- 1 Pfund-Paket Plätzchen-Mischung Populär 12,50 a 10 Fr.
1 Fl. Rotwein Trois Romains francais 23 Fr a 20 Fr.
1 Fl. Domaine de Maurvanne 36 Fr. a 31 Fr.
1 Fl. Riesling-Sylvaner 1959 Luxemb. 24 Fr. a 21,50 Fr.
1 Fl. Beaujolais süffiger Rotwein 25 Fr. a 21 Fr.
1 Fl. Orig. Scots WHYSKI 3/4 Liter 185 Fr. a 165 Fr. nur

und doch ein Markenwhisky. - Der Verkauf von Whisky steigt täglich! - Whisky ist gut, rein, ja sogar eine Medizin!

100 gr. gekochter Schinken schmackhaft 9,50 Fr. a 7,50 Fr.

Ferner bei

DELHAIZE Del. 257 G. SCHAUS

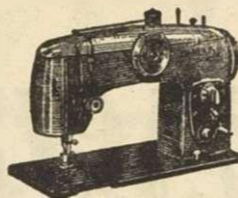
für die kommenden Festtage

1/2 Umsonst

ist unser bestes „Arachiden SPEISE-“

Öl Ltr 25,-

- 1 Pfund Dose feinste Pfirsiche „Del-Rio“ nur 16 Fr.
1 Pfund Paket dicke getrocknete Pflaumen 24,50 a 21 Fr.
1 Pfund getrocknete Aprikosen lose 22 a 19,50 Fr.
10 Riegel Jaques oder Cote-D'Or Schokolade nur 29 Fr.
Freitag-Samstag: Junge Kartoffeln platte Kilo: 7 Fr.
frische Erdbeeren - Kirschen usw.



Ein feiner Qualitätsartikel ist die neue Phoenix Familienzickzack großes Modell

Sie kurbelt, näht Knöpfe, Knopflöcher und ist derart bedienungseinfach, daß die Handhabung OHNE KURSUS IN 30 MINUTEN erlernt ist. Da Festfahren unmöglich, näht sie wunderbar störungslos.

Sie kostet mit Schrank: 8.500 francs. Die PHOENIX DUPLOMATIK kostet mit denselben Eigenschaften 13.450 francs. Bei Barzahlung Rabatt. Teilzahlung nach Wunsch. Habe stets gute gebrauchte Nähmaschinen aller Marken, mit Garantie zu verkaufen.

Joseph LEJOLY-LIVET, Faymonville 53

Amtstube des Notars Louis DOUTRELEPONT St.Vith, Tel. 42

Öffentliche, freiwillige Versteigerung

einer gut gelegenen Weideparzelle in OUREN

Am Mittwoch, dem 31. Mai 1961, nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft BAESCH in Ouren, wird der unterzeichnete Notar, auf Anstehen der Frau Isidor MIESSEN-SCHMITZ aus Huldgingen, die nachgenannte Parzelle öffentlich meistbietend versteigern:

Gemeinde REULAND:

Flur 26 Nr. 466/161, Priesterath, Acker, 56,95 ar

Auskünfte erteilt die Amtstube des unterzeichneten Notars.

L. DOUTRELEPONT

Biertreber

sind jetzt sehr billig Lielerung frei Haus

Franz Bux

RODT Tel. 353 St Vith

Gebrauchter Cormick - Binder kleinerer Breitreder, zu verkaufen. Müller, Oudler, Tel. Nr. 87.

Kaufe ständig Notschlachtungen und minderwertige Tiere zu den höchsten Preisen

WILLI JATES Amel, Telefon 58

Melkmaschine wenig gebraucht, billig zu verkaufen bei Krettels Engel, Boxhorn, Post Clerf (Luxemb.) Tel. Boxhorn 15.

Sicherer Schutz für Fichten und Nadelholz-pflanzungen gegen Rüsselkäfer

Drogerie Karl Kreins Tel. 29 St Vith Hauptstr. 54

Fast neue Viehtränke für größeren Betrieb, zu verkaufen. Inhalt 800 Liter. Weywertz Nr. 282.

Kaufe minderwertiges Vieh mit und ohne Garantie

Richard Schröder AMEL - Tel. 67

Einwandfreier weißer Alsbrenner - Dauerbrandherd sowie Gasplatte umständehalber zu verkaufen. Lieferung frei Haus. Auskunft: Malmédy rue neuve 29, Telefon 332.

Erdflöhe Fliegen und Mottentod Drogerie Karl Kreins Tel. 29 St.Vith Hauptstr. 54

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft, neuwertiger, kombinierter Heuwender preiswert zu verkaufen. Frau Wwe. Joseph Margraff, Wiesenbachstraße, St.Vith.

Kunsthorz-Einlagen nach Maß gearbeitet

Aerztlich gepr. Fuß-Spezialist Aloys Heinen, Deidenberg Tel. AMEL 165 Bin zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugelassen



Inserieren bringt Gewinn

SCALA

BÜLLINGEN, Tel. 43

Samstag, 20. Mai 8.30 Uhr Pingsonntag, 21. Mai 2.00 u. 8.30 Uhr

Rudolf Schock, Christine Görner, Renate Ewert, Günther Philipp, Alice und Ellen Kessler in einem mitreißenden Farbfilm.

»Gräfin Mariza«

nach der bekannten Operette von Emmerich Kalman Lebensfreude und fröhliche Lieder. Ein Film nach ihrem Herzen Jugendliche ab 16 Jahre zugelassen

Pfingstmontag, 22. Mai 2.00 u. 8.30 Uhr Mittwoch, 24. Mai 8.30 Uhr

O. W. Fischer in

Don Vesuvio

...und das Haus der Strolche

Priester der Aermsten, Anführer der Halb-starken, Streiter für eine gute Sache. Ein packender Film um die Probleme der Jugend in Neapel

Jugendfrei

spalieren

Kzug

Wird viel Eisen, in der Landwirtschaft wird es nun nicht, die in die Bahnen hoch...

Die Fastnachtsbeichte nach der gleichnamigen Erzählung von Carl Zuckmayer, mit Götz George - Hans Söhnker - Christian Wolff

CORSO

ST. VITH - Tel. 85

UNSER FESTPROGRAMM

Table with 2 columns: Day, Time. Samstag 8.30 Uhr, Pingsonntag 4.30 u. 8.30 Uhr, Pfingstmontag 2.00, 4.30 u. 8.30 Uhr, Dienstag 8.30 Uhr

Ein Großfarbfilm von internationalem Rang! Ein Thema von erschütternder Offenheit!

Die Fastnachtsbeichte

nach der gleichnamigen Erzählung von Carl Zuckmayer, mit Götz George - Hans Söhnker - Christian Wolff

1913 in Mainz - In den Straßen der alten Reichsstadt gehen die Wogen des Karnevals hoch, Faschingstrubel und ein Mord in Mainzer Dom. - Diese beiden Extreme verbindet dieser Film zu einem ergreifenden Familiendrama

Sous titres francais. Jugendl. nicht zugel.

Wir bitten, nach Möglichkeit die Wochentags- oder Nachmittagsvorstellungen zu besuchen!

Mädchen Familienpension für Sommerferien, nach Vianden (Luxemburg) gesucht. 3.000 bis 3.400 Fr. Lohn u. Trinkgeld. Auskunft Bous-Cre Hauptstraße 62, St.Vith

Neuer Zapfwellen - Mähbinder und Dreschmaschine mit Reinigung, zu verkaufen, wegen Anschaffung eines Mähdreschers. Sich wenden an: Schruppen-Schwind, Heinerscheid-Clerf, Luxemburg.

Elysée

BÜIGENBACH - Tel. 283

Samstag 8.30 Uhr Sonntag 2 u. 8.30 Uhr Montag 2 u. 8.30 Uhr

Es spielen: der deutsche Soldat Fritz (Hardy Krüger); der französische Soldat Leon (Jean Richard); das Mädchen Marguerite; charmant und helle (Danny Carrel) die fette, kluge Gans (???)

in weiteren Rollen: Theo Lingen, Fritz Thillmann u. v. a. in dem großen Farbfilm

Die Gans von Sedan

Ein reizvolles und pikantes Abenteuer am Rande der Weltgeschichte. Achtung! Ohne Tritt - marsch - hinein ins pausenlose Gelächter.

In deutscher Sprache - Sous titres francais Jugendliche zugelassen

PFINGSTMONTAG um 5 Uhr Kindervorstellung:

Der Teufel mit den drei goldenen Haaren

Mittwoch 8.30 Uhr

Hardy Krüger und Elisabeth Müller in

Gestehen Sie, Dr. Korda

Ein Arzt in harten Polizeihänden. Ein packender und ergreifender Kriminalfilm.

In deutscher Sprache - Sous titres francais Jugendliche ab 16 Jahren zugelassen.

Vorliegend weiter

Große Gelehrte ganz privat

Das eine und das andere

Jakob von Uexhüll, der berühmte Biologe, begleitete als Student den Förster seines Onkels auf die Jagd. In einer Lichtung sahen sie eine alte Birkhenne mit ihren schon ausgewachsenen Jungen umherlaufen und munter Nahrung mitpicken. Anstatt zu schießen sicherte Uexhüll seine Flinte und versank in aufmerksame Beobachtung des hübschen Naturschauspiels.

„Sie werden nie ein Jäger werden!“ zischte aufgeregt der Förster.

„Nein“, sagte der Student, „aber ein Naturforscher.“

Der Trinkspruch

Als der große dänische Gelehrte und Theologe Nicolai Grundtvig noch Student war, kam er eines Tages zur Kneipe. Gerade als er einzutreten, brachte einer seiner Kommilitonen einen Trinkspruch aus: „Auf die Vernunft!“

Grundtvig musterte die schon reichlich bezechte Gesellschaft und meinte: „Es ist nett von euch, daß ihr an eine Abwesende denkt.“

Zweimal Fischer

Der Physiker Robert Bunsen schätzte seinen Kollegen, den berühmten Heidelberger Philo-



„Das müßte Sie kurieren, falls ich mich nicht getäuscht habe.“ (Kanada)

sophen Kuno Fischer, sehr hoch, wenn auch Fischer sich manchmal durch eine allzu deutlich zur Schau getragene Selbstüberhebung auszeichnete.

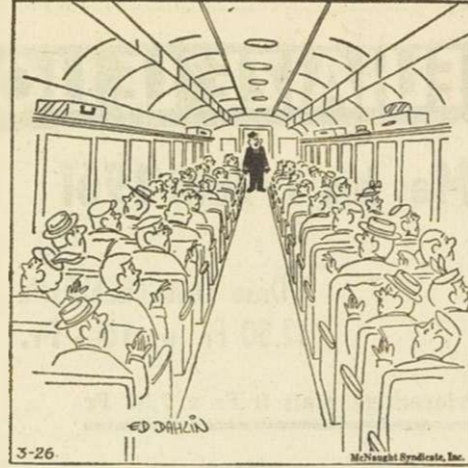
Bunsen meinte entschuldigend: „Unser verehrter Kollege Fischer besteht aus zwei Menschen – einem, der schreibt, und einem, der spricht. Der, der schreibt, ist klug.“

Großer Empfang in Saint-Cloud

Drei Kinder und drei Würdenträger

Zur Zeit der bourbonischen Könige von Frankreich hatten es die Mitglieder der königlichen Familie, die ganz unter dem Zwang einer schier unerträglichen Etikette standen, nicht leicht, mit diesem sie einengenden Zwang fertig zu werden. Bernard Fay erzählt davon in der Biographie „Ludwig XVI oder das Ende einer Welt“ (Georg D. W. Callway München). So mußte Louis, Herzog von Burgund (1751 bis 1761), der älteste Enkel Ludwigs XV (1710 bis 1774) schon im Alter von fünf Jahren zusammen mit zweien seiner Geschwister die Aufwartung von drei hohen Würdenträgern in Saint-Cloud entgegennehmen, die ausdrücklich darum gebeten hatten. „Burgund empfing sie“, erzählt Bernard Fay, „hörte ihre Ansprache an und erwiderte sie, während Berry (zweizehn Monate) und Provence (sechs Monate) würdig auf ihren Stühlen saßen, in Kleid und Mützen, und die Gebärden ihres älteren Bruders nachahmten. — Nach dem Bericht des Herzogs von Luynes verlief alles gut. Weil er während der Zeremonie so feinen Anstand an den Tag legte, nahm man es Burgund nicht übel, daß er vergessen hatte, den Kardinal de Luynes zu begrüßen. Berry langweilte sich, aber man hatte ihn sein mit Schwänefeldern besetztes Kleid, das er sehr liebte, angezogen, und es ist zu hoffen, daß ihn dies tröstete. Mme. de Marsan fand viel Vergnügen an dem Empfang und krönte das Ganze durch einen sehr guten Imbiß, den sie den Würdenträgern vorsetzte.“

Man fühlte in Burgund den zukünftigen Despoten. Eines Tages ließ er auf der Treppe in Versailles ein Papier fallen. Ein Diener sagte, er wolle es holen: „Nein“, meinte Bur-



„Endstation, entschuldigen Sie, ich habe die vorhergehenden Haltestellen falsch ausgerufen.“ (Spanien)

Sehr schmelzhaft

„Nun, Minna, war jemand da, der mich sprechen wollte?“ Minna: „Jawohl, gnädige Frau, eine Dame wollte Sie sprechen.“

„So, und wie sah sie aus? War sie jung und hübsch?“ Minna: „Nein, gnädige Frau, sie sah so aus wie Sie!“

Unpassende Gelegenheit

„Herr Kandidat, können Sie mir ein Beispiel für eine unpassende Gelegenheit nennen?“

„Als seiner Zeit Rom brannte, spielte Nero auf einer Harfe. Hätte er nicht lieber dafür spritzen sollen?“

Kindliche Sorge

„Warum wird einem nach den Bonbons, die doch so gut schmecken, immer so schlecht, und nach der Medizin, die doch so schlecht schmeckt, wieder gut?“

Das Kreuzworträtsel

Sie: „Hilf mir doch mal, Max, ich suche eine Stadt, die mit einem ‚S‘ beginnt.“

Er: „Ist doch einfach: Essen!“

Der Kuckuck

Besuch: „Hier stand doch immer euer Klavier, Friedel, wo ist es denn?“

Friedel: „Das ist mit der Post weggeschickt worden.“

Besuch: „Das Klavier? Mit der Post?“

Friedel: „Ja, ich hab's gesehen, daß der Mann, der's geholt hat, eine Briefmarke draufgeklebt hat!“

Rettender Schuß

Schauspieler (pathetisch): „Mit mir gehts zu Ende, ich stecke bis über die Ohren in Schulden. Nur ein Schuß kann mir noch helfen!“

Direktor: „Was, ein Schuß? Sie wollen sich erschießen?“

Schauspieler: „Das weniger, aber einen Vor-schuß will ich!“



„Spiele mal was Leichtes und Lustiges!“ (Italien)

Lächerliche Kleinigkeiten

Kindermund

„Mutti, warum heißen denn diese meine Zähne Milchzähne?“

„Weil du so viel Milch trinkst.“

„Ach, dann hast du also Kaffeezähne, Papa Bierzähne und Opa Grogzähne, nicht wahr?“

Mißverständnis

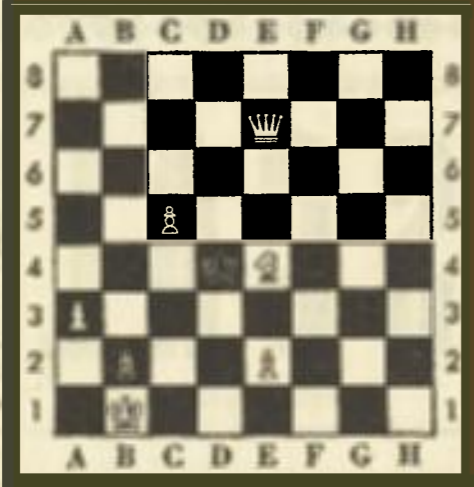
„Was kostet ein Zimmer bei Ihnen, Herr Wirt?“

„Das kommt ganz auf die Lage an.“

„Nun, ich schlafe immer auf dem Rücken!“

Harte Nüsse

Schachaufgabe 21/61 von Frank Lissar



Matt in drei Zügen

Kontrollstellung: Weiß Kbl, De7, Se4, Ba3, e2 (6) — Schwarz Kd4, Bc5, b2 (3).

Sprichwörter

Wer sein Kind lieb hat, der züchtigt es. Jeder ist sich selbst der Nächste. Noch keinen sah ich fröhlich enden. Ohne Kreuz kein Kranz. Den Meister ehrt die Kunst. Der Koch wird vom Geruch satt. Wer nach dem Himmel guckt, stößt mit der Nase an. Wer allen gefallen will, muß früh aufstehen. Jedem dieser Sätze ist ein bestimmtes Wort zu entnehmen. Im Zusammenhang ergeben sie ein Sprichwort.

Da stimmt was nicht!

Von den folgenden Behauptungen sind zwei sachlich unrichtig. Aber welche?

- Die Oelmalererei wurde durch Jan van Eyck eingeführt.
- Die größten Muscheln werden bis zu zwei Meter lang und vier Zentner schwer.
- Gentilhomme nennt man einen Modetex.
- „Gott will es“ war die Losung des ersten Kreuzzugs.
- Das Käsezentrum Camembert liegt in der Normandie.
- Die Gravensteiner Äpfel haben ihren Namen von einem Ort in Dänemark.
- Dückerplatten sind geschwungene Abschlusplatten auf Hausdächern.
- Spionage ist völkerrechtlich erlaubt und wird nach jeweiligem Landesrecht bestraft.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a — au — band — bay ber — bin — bis — che — da — da da — dem — den — ei — ein — en — er er — eu — gau — ge — gen — gen ghi — gül — hal — ham — he — heim ho — i — i — i — ka — kar — kraut la — lan — li — mast — me — ne — nek new — not — re — reuth — ro — ru sa — sa — se — sel — sen — send — seu stra — tan — tau — the — thur — ti ting — wal — words — worth — york — zan sollen 28 Wörter gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben nennen ein Zitat aus Goethes „Faust“.

1. Erdteil, 2. Stadt in England, 3. Götterhimmel, 4. deutsche Universität, 5. Stadt in Amerika, 6. Staat in den USA, 7. Geburtsort von Goethes Friederike, 8. Gefährt, 9. Gewebe, 10. Buchschutz, 11. Frauenname, 12. Stadt in Oberfranken, 13. nordische Göttin, 14. deutscher Dichter, 15. Berg, 16. Pflanze, 17. Handwerkszeug, 18. italienischer Baumeister, 19. Männername, 20. Edelstein, 21. griechische Göttin, 22. Kanton, 23. Baum, 24. deutscher Fluß, 25. englischer Dichter, 26. Stadt in Japan, 27. deutsche Landschaft, 28. Vogel.

Hin und her

W	I	L	D
—	—	—	—
—	—	—	—
R	A	N	—
—	—	—	—
—	—	—	—
—	—	—	—
W	I	L	D

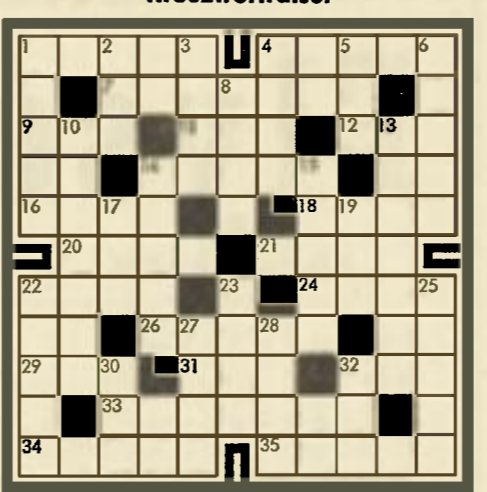
In jeder Reihe darf nur ein Buchstabe verändert werden.

Magisches Quadrat

1	2	3	4
2			
3			
4			

1. Mädchenname, 2. Klebstoff, 3. röm. Volkstribun, 4. Liebesgott.

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. direkter Vorfahre, 4. schlechtes Benehmen, 7. Humanist, 9. Schiffsseite, 11. best. Artikel, 12. Zeitabschnitt, 14. Stadt in Südtirol, 16. südosteur. Staatsmann, 18. Erfinder des Gasglühlichts, 20. Verpackungsgewicht, 21. Verbandszeug, 22. Bund, 24. oriental. Titel, 26. Verkaufsgeschäft, 29. Sammlung v. Aussprüchen, 31. best. Artikel, 32. lat. für, 33. Erdteil, 34. Metall, 35. Wassergefäß.

Senkrecht: 1. lt. Lebewohl, 2. arom. Getränk, 3. Unkraut, 4. Stadt in Schweden, 5. Baumteil, 6. Raubtier, 8. franz. Anrede an Könige und Kaiser, 10. Ausgabe, 13. Künstlerwerkstatt, 14. Sittenlehre, 15. dtisch. Großfunkstation, 17. Zeitabschnitt, 19. Stadt an der Donau, 22. Schlingpflanze, 23. Blutbahn, 25. franz. Fluß, 27. brit. Kronkolonie, 28. nord. Männername, 30. Tierkadaver, 32. Naturgott.

Visitenkarte

Alfred Gerte
Brieg

Was ist dieser Herr von Beruf?

Schachbrett-Rätsel

1. — u — l — k — m
2. r — t — t — o —
3. — a — a — i — s
4. h — s — o — i —
5. — a — o — c — e
6. g — i — b — r —
7. — o — p — n — e
8. r — c — m — n —

Waagerecht sollen unter Verwendung der bereits eingetragenen Buchstaben die Wörter folgender Bedeutung eingetragen werden: 1. Zuhörerschaft, 2. Umdrehung, 3. Ort der Seligkeit, 4. Lehre von der Geschichtsschreibung, 5. Gummischuh, 6. Name des Daches, 7. Truppeneinheit, 8. New Yorker Bezirk. Die freie Diagonale nennt dann eine Hafenstadt am Suezkanal.

Mir wird ganz heiß!

- Kalt — ist ein auf Muskelmasse und Knochenstärke gezüchtetes Zugpferd.
- Kalt ist ein Mischgetränk aus Weiß- und Schaumwein mit Zitronenschäben.
- Kalt — ist ein Frühlbeck, das nur mit Erde, nicht mit Mist gefüllt wird.
- Kalt — ist eine untertemperierte Suppe aus Früchten oder Milch.
- Kalt — ist eine berühmte Weinlage in Südtirol.

Ziemlich verschieden

Es dient mit einem P zum Reisen, mit H soll's ferne von dir sein. Mit B ertört's in manchen Weisen und mit dem P schließt's vieles ein.

Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 20/61: 1. Dh3! Ke5 2. Dd3 Ke6 3. Te5 matt. 1. ... Ke4 2. Te5 Kd4 3. De3 matt. 1. ... Kd4 2. De6 Kd3 3. De3 matt. 1. ... Kd6 2. Kf6 Kd5 3. Dd3 matt.

Verschieberätsel:

EP os
S IA m
Ma SZ
E MI r
EF eu
L EI d
Ma RK

Quadraträtsel:

M A D E
A M O S
T O G A
T R E U

Füllaufgabe:

1. Assistent, 2. Kasciemme, 3. Brasilien, 4. Parasiten, 5. Gymnasium, 6. Balthasar, 7. Vielfraß, 8. Pausanias.

Silbenrätsel: 1. Narrenkappe, 2. Ibsen, 3. Chemie, 4. Torso, 5. Deckblatt, 6. Irma, 7. Episkopat, 8. Krone, 9. Isothermie, 10. Nikotin, 11. Delta, 12. Mexiko, 13. Reaktionär, 14. Bajadere, 15. Landgericht, 16. Oleander, 17. Sonne, 18. Salvator, 19. Schwalbe. — Nicht die Kinder bloss speist man mit Märchen abl

Besuchskarte: Eisenbahninspektor

Gleich und doch verschieden: Arme.

Buchstabenkreuz: 1. Mailand, 2. Allegro, 3. Niagara.

Kreuzworträtsel:

Waagerecht: 1. Rate, 3. Star, 6. Lore, 8. Amur, 10. Engel, 11. Ger, 13. See, 14. Hel, 16. Ba, 17. Eber, 18. Sage, 22. Ren, 24. Aar, 25. Lob, 27. Erpel, 29. Sem, 30. Idee, 31. ade, 32. Aden. — Senkrecht: 1. Rose, 2. Tee, 4. Tal, 5. Rute, 6. Liga, 7. Igel, 9. Roif, 12. Rubin, 14. Hagel, 15. Fee, 16. Hai, 19. Ares, 20. Raps, 21. Oboe, 23. Egel, 24. Ar, 26. Ofen, 27. Eid, 28. Lid

Zahlenrätsel:

Florida, Lid, Oder, Reif, Ida, Dolde, Adolf. — Florida.

Buchstabenkreuz:

Kommandant.

Magisches Quadrat: 1. Ablass, 2. Bresche, 3. Letten, 4. Astrid, 5. Scheibe. — Sender.

Wer weiß es?: 50 Arbeiter, 12 cbm.

Rebeller

EVIAN-LES-BAINS. In Evian am Genfer See herrschen französische gute Klima unter Schneesklareungen d Monarchen, Krim Be prallen die Gegensä

Als dann die Fr ben, ihre Truppen sich von Samstag a bei Angriffen im Verteidigungsfall ten die Algerier m für sie gehe der Kri cher der algerischen bezeichnete den fran gar als „Erpressun Ablenkungsmanöver Gemäß dieser Hal gerischen Terrorist Angriffe und Ansch Sonntag wurden bei fünf Menschen getöt fünf entführt. Zwei Einheiten, die angeg sen zurück. Aber au Rechtsextremisten in reich ließen sich d mähungen der Reg drucken und setzten fort. Außer der Feuers

Verhau bleiben

EVIAN. Am Dienstag Sitzung der französ ferenz von Evian du Beide Delegationen einig, daß die Verh Stadium noch geh Auch wurde beschl zwei Tage zu treffen schenzeit sollen die genheit haben, unter

Südke

Regierungschef

SOEUL. Das neue türkabinett ist nad auf das Vaterland, Kommunismus, die Verbündeten und schaft zur ersten ! tung von Ministerp digungsminister Ts sammengetreten.

Eine der ersten Regierung war die beifreien Sonn- öffentlichen Bedier der Lehrer. Andere fen die Einteilung ein Verbot der Sd behördliche Erlaubn An der Kabinett der aus Generalen dete „Oberste Rat Wiederaufbau“ teil sowohl Chef des o Regierung ist app sich rückhaltlos d die Ziele der Rev Zeit erreicht wird Dazu gehören Generals die Abwa die Stärkung des des Festhalten an

Wien ber

5.000 Polizisten

WIEN. In Wien n ken über den Chruschtschows u 2. und 3. Juni ste dabei vor allem Fragen. Etwa zwei Polizisten — soll und Zivil — sollen um die Sicherheit der beiden mächtig de in der österröc gewählten sind. Auf beiden Staatsmänn leibwächter mit.

Wenn die Anzahl gleich ist, so ist die Lösung richtig. Ist die Anzahl ungleich, so ist die Lösung falsch. Das ist die Regel für die Lösung der Aufgaben.